

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 12

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Zertifikat I: Im Wald der Landgemeinden wächst «ausgezeichnetes» Holz

SEITE 2

Zertifikat II: Neue Pflegemethoden im Altersheim «Humanitas»

SEITE 3

Netzwerk: Der Quartierverein Kornfeld vor einer prosperierenden Zukunft

SEITE 7

Sport: Podestplatz für Degenfechterin Gianna Hablützel in Luxemburg

SEITE 9

Mode: Tipps und Trends für die Frühjahrs- und Sommermode 2002

SEITEN 11-14

FINANZEN Der Grosse Rat hat am Mittwoch die Gegenvorschläge des Regierungsrates und der WAK zu den beiden Steuerinitiativen gutgeheissen

Kröten, Perlen und Prinzessinnen

Am Wochenende vom 1./2. Juni werden die baselstädtischen Stimmberechtigten über die beiden hängigen Steuerinitiativen und die ihnen vom Regierungsrat und vom Grosse Rat gegenübergestellten Gegenvorschläge zu befunden haben. Wie auch immer die Abstimmung ausgehen wird, auf die Landgemeinden kommen so oder so harte Steuerzeiten zu.

DIETER WÜTHRICH

Nach Jahren zwischen Hoffen und schlimmstem Befürchten steht es nun definitiv fest: Am kommenden 1./2. Juni wird sich an der Urne entscheiden, in welcher Form und in welchem stärkeren Ausmass als bisher die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen in Zukunft von der Stadt bzw. vom Kanton fiskalisch zur Ader gelassen werden. An besagtem Wochenende gelangen nämlich sowohl die seit Jahren hängige und von den beiden Landgemeinden wie das Weihwasser vom Teufel gefürchtete «Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede in Basel-Stadt» (Nivellierungsinitiative) als auch die Initiative «Stopp der Steuerspirale» zur Abstimmung.

Die Nivellierungsinitiative verlangt eine Reduktion der Unterschiede bei der durchschnittlichen Steuerbelastung zwischen den städtischen Steuerpflichtigen und jenen der beiden Landgemeinden auf maximal fünf Prozent. Die Antwort auf die Frage, wie dieses Ziel zu erreichen ist, überlässt die unformulierte Initiative der Regierung und dem Parlament. Die Initiative «Stopp der Steuerspirale» wiederum verlangt im Wesentlichen eine markante Senkung der Einkommens- und Vermögenssteuer im Gesamtkanton, um die fiskalische Konkurrenzfähigkeit von Basel-Stadt im gesamtschweizerischen Vergleich zu verbessern.

Die baselstädtischen Stimmberechtigten werden indessen nicht nur über diese beiden Volksbegehren, sondern auch gleich noch über zwei vom Regierungsrat und der grossrätlichen Kommission «Wirtschaft und Abgaben» (WAK) ausgearbeitete Gegenvorschläge zu befinden haben.

Über die Details der beiden Initiativen wie auch über die jeweiligen Gegenvorschläge des Regierungsrates und der WAK hat die RZ in den letzten Wochen, Monaten und Jahren immer wieder ausführlich berichtet, zuletzt in ihrer Ausgabe vom 15. Februar 2002.

Animierte Debatte

Am vergangenen Mittwoch schlug nun im Basler Rathaus die Stunde der Wahrheit. Zur Debatte stand der Bericht der WAK über die regierungsrätlichen Gegenvorschläge zu den beiden Steuerinitiativen. Und es wurde eine lange, meist sachlich geführte Verhandlung, bei der sich allerdings mehrere Votantinnen und Votanten einer überaus bildhaften Sprache bedienten. Mehrmals war da von Kröten die Rede, die es zu schlucken gelte. Aber auch mit Perlen geschmückte Prinzessinnen standen symbolhaft für einzelne Elemente der regierungsrätlichen Gegenvorschläge, des dazu von der WAK verfassten Berichtes sowie für einige zusätzliche, aus der Mitte des Rates geäusserte Verbesserungswünsche. Nach einer rund fünfständigen Debatte konnten Regierungsrat und WAK gewissermassen einen Vollerfolg für sich verbuchen, denn trotz zwei Rückweisungs- sowie zahlreichen Änderungs- und Streichungsanträgen werden die vom Regierungsrat erarbeiteten und von der WAK in einigen Punk-



Für die einen das letztlich erfolgreiche Ringen um einen guten Kompromiss, für die anderen eine neuerliche Zerreihsprobe im innerkantonalen Verhältnis zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden. Der WAK-Bericht über die regierungsrätlichen Gegenvorschläge zu den beiden Steuerinitiativen schied auch im Grossen Rat die Geister. Foto: Philippe Jaquet

ten modifizierten Gegenvorschläge am 2. Juni unverändert den beiden Initiativen gegenübergestellt.

Den Reigen der Votantinnen und Votanten eröffnete am Mittwochmorgen WAK-Präsident *Beat Schultheiss* (FDP). Er warnte vor einer Rückweisung des Geschäftes, weil dann im Juni allein über die beiden Initiativen abgestimmt werden könne. Von diesen hätte aber insbesondere die Nivellierungsinitiative im Falle ihrer Annahme dermassen verheerende Auswirkungen auf den gesamten Kanton, dass es unverantwortlich wäre, ihr keinen Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Der vom Regierungsrat ausgearbeitete und von der WAK modifizierte Ratschlag zur Initiative «Stopp der Steuerspirale» komme zwar den Anliegen dieses Volksbegehrens ein grosses Stück weit entgegen, verschone den Kanton indessen vor allzu grossen Steuerausfällen, sodass der Rat auch in diesem Fall gut beraten sei, dem Gegenvorschlag den Vorzug zu geben.

«Ein gemischter Salat»

Als erste Fraktionssprecherin liess SVP-Präsidentin *Angelika Zanolari* kein gutes Haar am Bericht der WAK. Dieser biete einmal mehr Anschauungsunterricht, wie vom Volk lancierte Initiativen gedreht und umgebogen würden. Was die WAK präsentiere, sei ein «gemischter Salat». Weil es dem Kanton gerade so ins Konzept passe, werde die unsoziale kantonale Steuerkurve auf die Riehener Steuerzahler transferiert. Ein gesunder Steuerwettbewerb sei aber eine der wirksamsten Bremsen gegen die überbordende Ausgabefreudigkeit des Staates. Deshalb sei die kantonale Einkommenssteuer für natürliche und juristische Personen um fünf Prozent zu senken, aber nicht auf Kosten der Landgemeinden und deren aus SVP-Sicht unantastbaren Steuerautonomie. Weiter müssten die beiden Volksbegehren getrennt behandelt werden und die Initiative «Stopp der Steuerspirale» sei dem Volk mit der Empfehlung auf Annahme vorzulegen. Die SVP beantragte deshalb die Rückweisung des Geschäftes an die WAK, schloss *Angelika Zanolari*.

Weit moderater äusserten sich in der Folge die meisten anderen Fraktionssprecherinnen und -sprecher. Die voraussichtlichen Folgen einer Annahme der Nivellierungsinitiative durch den Souverän wurden fast durchwegs als «katastrophal für den ganzen Kanton»

bezeichnet. Demgegenüber wurde der Bericht der WAK mehrfach als «im Wesentlichen» überzeugende und gangbare Alternative zur Initiative dargestellt, auch wenn er letztlich einen Kompromiss zwischen den verschiedenen Begehrlichkeiten darstelle und es beim einen oder anderen Detail eine Kröte – etwa die Aufgabe des sozialen Riehener Steuertarif – zu schlucken gelte.

Die Initiative «Stopp der Steuerspirale» hingegen stiess im bürgerlichen Lager von LDP, FDP und CVP zumindest partiell auf grosse Sympathie. Allerdings wurde mehrfach betont, dass deren Konsequenzen sprich Steuerausfälle angesichts des nicht mehr gar so rosig Kantonshaushaltes wohl zu weit gehend seien. Immerhin warben mehrere bürgerliche Votantinnen und Votanten dafür, das Volksbegehren «Stopp der Steuerspirale» den Stimmberechtigten mit Empfehlung auf Annahme vorzulegen.

Widerstand erwuchs dieser zweiten Initiative wie auch den entsprechenden Gegenvorschlägen vorab von Seiten des Bündnisses (BastA!, Grüne, Frauenliste), das sich vehement gegen eine Senkung der Vermögenssteuer und die damit verbundenen Steuerausfälle aussprach, die Nivellierungsinitiative ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung bringen wollte und deshalb wie die SVP für Rückweisung eintrat.

Keine Freude bei den Riehener Ratsmitgliedern

Erwartungsgemäss keine Freude löste der WAK-Bericht bei den Vertreterinnen und Vertretern der Landgemeinden im Grossen Rat aus. Sowohl *Maria Iselin* (LDP) und *Fritz Weissenberger* (FDP) als Mitglieder des Gemeinderates, als auch *Christine Kaufmann* (VEV) und *Beat Fankhauser* (CVP) beklagten den Verlust des sozialen Riehener Steuertarif und die Majorisierung der Landgemeinden in dieser Frage. *Maria Iselin* konnte sich beim WAK-Bericht bzw. beim regierungsrätlichen Gegenvorschlag betreffend Nivellierungsinitiative immerhin «zähneknirschend» zu einem Ja durchringen. *Fritz Weissenberger* hingegen plädierte für Rückweisung. Er sprach in seinem Votum die Ratsmitglieder als «Stadträte» an und monierte, dass sich Regierung und Parlament auf die Ablehnung der Nivellierungsinitiative hätten konzentrieren müssen. *Christine Kaufmann* enthielt sich in der

Schlussabstimmung der Stimme. Zuvor aber meldete sie sich sehr pointiert zu Wort: «Es nervt mich gewaltig, dass wir in Riehen unseren sozialen Steuertarif und unsere Steuerautonomie aufgeben sollen. Und es nervt mich ebenso sehr, dass dies mit dem Hinweis auf den schweizerischen «Courant normal» geschieht, während der Grosse Rat beim berechtigten Anspruch der Landgemeinden, an der Vermögenssteuer zu partizipieren, von diesem schweizerischen «Courant normal» dann plötzlich nichts mehr wissen will.»

Änderungsanträge in der Detailberatung

Nach der morgendlichen Eintretensdebatte folgte am Mittwochnachmittag die Detailberatung, zu der von verschiedenen Parteien und Fraktionen Änderungsanträge eingebracht wurden.

Zunächst wurden die vom Bündnis und der SVP mit jeweils unterschiedlichen Argumenten begründeten Rückweisungsanträge mit 71 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Nicht besser ging es *Tobias Studer* (DSP), der mit seinem Antrag auf eine symmetrische Senkung sowohl der kantonalen Einkommens- wie der Vermögenssteuer um jeweils fünf Prozent nicht durchdrang. Grossmehrheitlich verworfen wurde weiter der Antrag von *Peter Lachenmeier* (CVP), der die vom Regierungsrat und der WAK beantragte lineare Senkung der Einkommenssteuer um fünf Prozent nicht gestaffelt über zwei Steuerjahre (2003/2004), sondern auf einmal und zwar im Steuerjahr 2003 gewährt sehen wollte.

Keine Gnade fand der Antrag des Bündnisses, bei der Abänderung des Steuerschlüssels von 50 auf 60 Prozent zugunsten des Kantons auf die von Regierungsrat und WAK vorgeschlagene zeitliche Befristung auf fünf Jahre (2003–2007) zu verzichten.

In der Schlussabstimmung wurde der Bericht der WAK schliesslich mit 77 gegen 14 Stimmen gutgeheissen. Und mit 76 gegen 15 Stimmen beschloss der Grosse Rat, dem Souverän die Nivellierungsinitiative mit Empfehlung auf Ablehnung und gleichzeitig den WAK-Bericht im Sinne eines Gegenvorschlages zu unterbreiten.

Bei der Detailberatung über die Initiative «Stopp der Steuerspirale» wurden ebenfalls sämtliche Änderungsanträge aus dem Ratsplenum verworfen – so etwa derjenige des Bündnisses, einen

Systemwechsel vorzunehmen und den Kinderabzug nicht mehr vom steuerbaren Einkommen, sondern direkt vom geschuldeten Steuerbetrag in Abzug zu bringen. Konkret sah der Antrag des Bündnisses vor, dass pro Steuerjahr und Kind Fr. 1500.– direkt vom Steuerbetrag abzugsfähig sein sollten. Die grosse Mehrheit des Rates gab der Variante von Regierungsrat und WAK den Vorzug, der gemäss der Steuerfreibetrag pro Kind von heute 5000 auf neu 6500 Franken erhöht wird. Familien mit Reineinkommen unter 70'000 Franken können zusätzlich pro 2000 Franken, um welche das Reineinkommen unterschritten wird, 100 Franken in Abzug bringen – dies bis zu einem Maximalbetrag von 2500 Franken.

Nunmehr ungläubiges Kopfschütteln löste schliesslich der Antrag von *Bernhard Madörin* (SVP) aus, den zulässigen Kinderfreibetrag auf maximal drei Kinder zu beschränken. Der Rat wollte denn auch von dieser geradezu absurd anmutenden «fiskalischen Geburtenregelung» nichts wissen.

Kein Widerspruch erhob sich gegen den nach einer Intervention der Gemeinde Riehen erfolgten Änderungsantrag des Regierungsrates, wonach beim Ausgleich der Kalten Progression beim Kinderfreibetrag der Teuerungszustand vom 30. Juni 1999 zu berücksichtigen sei.

Verworfen wurde hingegen der Antrag der Schweizer Demokraten, den Freibetrag bei der Vermögenssteuer für Verheiratete von 100'000 auf 150'000 Franken und für alle übrigen Steuerpflichtigen von 50'000 auf 75'000 Franken zu erhöhen. Eben diese Erhöhung war im regierungsrätlichen Gegenvorschlag zur Initiative ursprünglich vorgesehen, wurde dann aber von der WAK zugunsten der heute geltenden Freibeträge rückgängig gemacht.

Schliesslich lehnte der Rat den Antrag des Bündnisses, auf eine Senkung der Vermögenssteuer gänzlich zu verzichten, deutlich ab. In der Schlussabstimmung wurde der WAK-Bericht mit 56 gegen 16 Stimmen gutgeheissen. Zudem beschloss der Rat mit 71 gegen 3 Stimmen, die Initiative «Stopp der Steuerspirale» mit Empfehlung auf Verwerfung gleichzeitig mit dem Gegenvorschlag dem Souverän zu unterbreiten.

LDP und SP als Zugpferde

Dass der WAK-Bericht bzw. die modifizierten regierungsrätlichen Gegenvorschläge am Ende unverändert gutgeheissen wurden, war vor allem der LDP und der SP zuzuschreiben, die sich in der Debatte strikt gegen jegliche Abänderungsversuche gewandt hatten und damit auch die meisten übrigen Fraktionen mitzogen.

Warten auf den 2. Juni

Weil beide Initiativkomitees einen Rückzug ihrer Initiativen ablehnen, kommt es nun am Wochenende vom 1./2. Juni 2002 zur Abstimmung sowohl über die beiden Volksbegehren wie über die jeweiligen Gegenvorschläge.

Die RZ vor Ostern

Vor den Osterfeiertagen erscheint die Ausgabe Nr. 13 der Riehener-Zeitung bereits am Donnerstag, 28. März. Dementsprechend ist Redaktions- und Inseratannahmeschluss für die Ausgabe Nr. 13 bereits am kommenden Montag, 25. März, um 18 Uhr. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser und unsere Inseratredaktion um Verständnis und Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

WAHLEN Einerkandidatur für die Nachfolge von Gabriella Ess Dahinden im Bettinger Gemeinderat

Dorothee Duthaler kandidiert im Alleingang

Am Wochenende vom 20./21. April findet in Bettingen die Ersatzwahl für die zurücktretende Gemeinderätin Gabriella Ess Dahinden statt. Einzige Kandidatin ist Dorothee Duthaler von der Bettinger Dorfvereinigung.

ROLF SPIRIESSLER

Mit Dorothee Duthaler stellt sich in Bettingen eine Gemeinderatskandidatin zur Wahl, die zwar keine Erfahrung in politischen Ämtern hat, für die Führung des frei werdenden Ressorts «Kultur, Soziales und Bildung» aber hervorragende Voraussetzungen mitbringt. In Zürich unterrichtete die ausgebildete Primarlehrerin und Werklehrerin angehende Kindergartenlehrkräfte im Werken, sie unterrichtete Kinder an der Heilpädagogischen Schule in Zug und im Schulheim Zugerberg, sie gab Ergotherapie an einer psychiatrischen Klinik in Herisau.

Erfahrung in Bildung und Kultur

In Bettingen, wo die 57-Jährige seit 1986 mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen wohnt, hat sie 1988 zusammen mit Yvonne Baeschlin eine Spielgruppe gegründet, die zunächst im Schulhaus begann und seit rund drei Jahren im Kirchlein Bettingen einmal pro Woche angeboten wird. Sie gibt Aushilfeunterricht an den Primarschulen von Riehen und Bettingen und sie gab im Turnverein Bettingen, wo sie nach wie vor in der Faustballgruppe aktiv ist, Turnunterricht für Kinder im Kindergartenalter. Ferner war sie von 1994 bis 1997 Mitglied des Elternrates der Orientierungsschule. So weit die schulische Seite.

Als aktive Violinistin – sie spielt zurzeit in einem Streichquartett und in der Philharmonischen Orchestergesellschaft Basel – kennt sie das Kulturgebiet auch «von innen». Schon als Kind ging sie gerne in Konzerte oder Theateraufführungen. Zur Kultur zählt für sie aber auch das Werken. Zu ihren Lieblingsaktivitäten gehören dabei das Töpfern und das Quilten, das Herstellen von Patchworkarbeiten aus Stoff.

Jugend auf dem Land

Dorothee Duthaler war ein richtiges Landkind. Bis zu ihrem elften Lebens-



Zu den Lieblingsbeschäftigungen von Dorothee Duthaler – hier in ihrem Garten sitzend – gehört das Nähen von Patchworks.

Foto: Rolf Spriessler

jahr ist sie zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester im Dörflein Heiligenschwendli oberhalb von Thun aufgewachsen. Der Schulweg dauerte etwa eine halbe Stunde und führte durch einen Wald. Sie ging in eine richtige Dorf-

schule, wo mehrere Schulstufen in einer Klasse unterrichtet wurden und die Infrastruktur sehr einfach und bescheiden war. «Wir lebten auf dem Land und waren frei, es hatte keinen Autoverkehr und wir waren eigentlich immer draus-

sen», erinnert sie sich in ihrem heimeligen Berner Dialekt, den sie auch heute noch spricht.

Als sie elf war, zügelte die Familie nach St. Gallen, in die Heimatstadt ihres Vaters. Die Stadt mit ihren Attraktionen wie Läden, Konzerte, Theater faszinierte sie, daneben ging sie wahnsinnig gerne in die Pfadi. Als sie 17 Jahre alt war, zog die junge Frau zu ihrer Grossmutter nach Thun, um dort das Gymnasium zu absolvieren und abzuschliessen. Danach zog es sie nach Zürich, wo sie ein Studium in Archäologie und Kunstgeschichte aufnahm. Weil sie aber auf ein Praktikum als Restauratorin lange hätte warten müssen, entschloss sie sich, auf einen pädagogischen Beruf zu setzen. Sie machte die Primarlehrerausbildung in Zürich und bildete sich anschliessend am Werkseminar an der Kunstgewerbeschule in Zürich zur Werklehrerin weiter.

Dieser Beruf stand damals in den Anfangsjahren und so öffnete sich Dorothee Duthaler ein breites Feld von Tätigkeiten, von der schon erwähnten Ausbildung angehende Kindergärtnerinnen über den Regelunterricht bis hin zur Arbeit mit schwer erziehbaren oder verhaltensgestörten Kindern.

In Zürich, im Studentenorchester der Universität, lernte Dorothee Steinlin, wie sie damals noch hiess, einen gewissen Rudolf Duthaler kennen. Dieser hatte die Möglichkeit erhalten, von 1975 bis 1977 in Pasadena, einem Vorort von Los Angeles in Kalifornien, ein Postdoktorat als Chemiker zu absolvieren. 1975 heiratete das junge Paar und zog gemeinsam nach Pasadena.

Die zwei folgenden Jahre genoss Dorothee Duthaler sehr. Zwar durfte sie selbst nicht arbeiten, dafür widmete sie sich in einer Freizeitwerkstätte intensiv dem Töpfern («ich habe mir mein ganzes Geschir selbst getöpfer», erzählt sie) und besuchte in einem Museum einen Workshop in Patchwork. Sie ging schwimmen, spielte Tennis und knüpfte viele Kontakte und Freundschaften, die zum Teil bis heute gehalten haben.

Umzug nach Bettingen

Im Jahr 1986 zog die Familie – inzwischen waren 1980 und 1983 die beiden Söhne Stefan und Urs zur Welt ge-

kommen – nach Bettingen, denn Rudolf Duthaler hatte eine Anstellung bei einer Basler Chemiefirma erhalten. Und nur wenig später baute sie mit Yvonne Baeschlin die bereits erwähnte Spielgruppe im Bettinger Schulhaus auf, die mit Unterstützung von Urs Bernou und der damaligen Gemeinderätin Claire Trächslin möglich wurde. «Bei der ersten Kindergruppe, die wir damals hatten, war mein Sohn Urs mit dabei, diesen Sommer macht er die Matur», sinniert Dorothee Duthaler.

Gleich nach dem Umzug in Bettingen trat Dorothee Duthaler dem Turnverein Bettingen bei und ging in die Morgen- gruppe der Frauenriege. Hier konnte sie neben der sportlichen Bewegung Leute kennen lernen.

Als sie vom bevorstehenden Rücktritt von Gabriella Ess Dahinden hörte, meldete Dorothee Duthaler, seit einigen Jahren Mitglied der Bettinger Dorfvereinigung, aber nicht Mitglied einer politischen Partei, ihr Interesse an, weil ihr gerade das Ressort «Kultur, Soziales und Bildung» sehr entgegenkomme und weil es ihr wichtig sei, dass das Ressort gut weitergeführt werden könne.

Dominante Stadt

Mit einiger Skepsis sieht Dorothee Duthaler das Verhältnis des Kantons zu seinen beiden Landgemeinden. Schon während ihrer Zeit als Elternrätin der OS sei ihr aufgefallen, dass die Bedürfnisse der Landgemeinden zuweilen in Vergessenheit geraten seien. Die Stadt sei halt so dominant, dass sie Riehen und Bettingen zum Beispiel in Steuer- und Schulfragen einfach überrollen könne, und das empfinde sie als wahnsinnig ungerecht.

Im Zusammenhang mit der wieder diskutierten möglichen Übernahme der Primar- und Orientierungsschulen durch Riehen und Bettingen hält Dorothee Duthaler fest, dass dies für Bettingen ohne finanzielle Zugeständnisse des Kantons nicht möglich sein werde, beispielsweise in Form der Übergabe der Vermögenssteuer an die Gemeinde.

Kritisch steht Dorothee Duthaler dem Mobilfunkantennenprojekt beim Bettinger Schiessstand gegenüber. Die Anlage sei ihr zu nahe am Siedlungsgebiet, zu gross und zu hoch.

FORSTWIRTSCHAFT Die Landgemeinden Riehen und Bettingen lassen ihren Wald zertifizieren

Im Wald wächst «ausgezeichnetes» Holz

Zwei Labels wurden dem Forstbetrieb der Gemeinde Riehen für seine vorbildliche Waldbewirtschaftung vom Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) verliehen. Weitere neun Betriebe wurden auf dem Lampenberg mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet.

FRANZ OSSWALD

Der Wald erhält heute eine immer grössere Bedeutung, denn seine Funktionen werden immer vielfältiger. Neben den wirtschaftlichen Interessen soll er auch als Erholungsgebiet genutzt werden können, der Jagd dienen, den Pferdefreunden Auslauf ermöglichen und den Bikern ein Trainingsterrain abgeben. Dass dabei die im Wald lebenden Tiere und der Wald selbst nicht zu kurz kommen und alle Interessen unter einen Hut gebracht werden können, dafür hat unter anderem der gemeindeeigene Forstbetrieb zu sorgen. Und offenbar tut er dies seit vielen Jahrzehnten vorbildlich, denn die am vergangenen Dienstag verliehenen Auszeichnungen wären wohl nicht möglich gewesen, wenn nicht schon früher eine umsichtige Pflege und ein vorausschauendes Konzept für Nachhaltigkeit gesorgt hätten.

Zwar schreibt das kantonale Waldgesetz bereits eine ganze Anzahl von Bestimmungen fest, die Gütesiegel verlangen aber noch weiter gehende Qualitätsanforderungen. 16 Qualitätsstandards sind definiert und umfassen nicht



Exportholz für Norditalien. Aus diesem Holz werden Verpackungsmaterial und Paletten hergestellt.

Foto: Andreas Wyss

nur einen naturnahen, ökologischen Waldbau, sondern sie beurteilen auch die Forstbetriebe auf die Arbeitsabläufe und deren Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit hin. Damit wird auch der Sicherheit im Forstbetrieb Rechnung getragen.

Zwei Labels

Die beiden Labels, das «Q-Holz-Label» und das «Forest Stewardship Council-Label», werden indes nicht nur auf dem Holz der Einwohnergemeinde Riehen zu sehen sein, sondern auch auf den Stämmen der Bürgergemeinden von Riehen und Bettingen sowie jenen von zahlreichen Privatbesitzern. Dass in

Riehen und Bettingen die Privaten mitziehen, ist nicht selbstverständlich. Im Kanton Baselland beispielsweise müssen die zahlreichen Privatbesitzer erst noch ausfindig gemacht werden.

Ziel bereits erreicht

Eine Vorreiterrolle punkto Gütesiegel spielte der Kanton Aargau, der die nun auf dem Lampenberg vorgenommene Doppelzertifizierung initiiert und auf seinem Gebiet bereits durchgeführt hat. Die Gemeinde Riehen hat in ihrem Leitbild die Zertifizierung der Wälder als ein erklärtes Ziel postuliert, das nun bereits erreicht worden ist. Eine in Vorbereitung stehende Broschüre über den

Riehener Wald soll zudem der Bevölkerung Informationen über die gewünschte Nutzung und den nötigen Schutz des Riehener Waldes vermitteln.

Internationale Anerkennung notwendig

Eine Zertifizierung sorgt indes nicht aus sich selbst heraus für einen grösseren wirtschaftlichen Nutzen. Dies liegt vorab daran, dass die Gütesiegel bei den Holzhändlern noch zu wenig bekannt sind.

Entstanden ist das Holzlabel eigentlich im Kampf um den Erhalt der seltenen und wertvollen Tropenhölzer. Es ist deshalb wichtig, dass die beiden verliehenen Qualitätssiegel international anerkannt werden und den Konsumenten anzeigen, dass die betreffenden Hölzer aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen. Natürlich erhoffen sich die Forstbetriebe nicht nur mehr Exporte, sondern auch eine vermehrte Nutzung der Holzproduktion vor der eigenen Haustüre. Denn in Mitteleuropa wird kaum die Hälfte des Holzzuwachses genutzt, wie der Riehener Gemeindeforster Andreas Wyss anlässlich der Zertifizierung erklärte.

Weitere Zertifizierungen geplant

Der Riehener Wald muss allerdings nicht in erster Linie wirtschaftlichen Interessen nachkommen, sondern dient der Bevölkerung vorwiegend als Naherholungs- und Freizeitgebiet. Andreas Wyss war es denn auch, der stellvertretend für die verschiedenen Waldeigentümer die Auszeichnung von Andreas Klein vom WbB entgegennehmen durfte. Im Herbst sollen weitere Betriebe die Doppelzertifizierung erhalten, so dass dann bereits zwei Drittel aller Waldbesitzer in den beiden Basel über ein Gütesiegel verfügen werden. Damit ist das Fünfjahresziel von drei Vierteln in erreichbare Nähe gerückt.

IN KÜRZE

Nächtliche Gleisarbeiten in Riehen

rz. In den Nächten vom kommenden Mittwoch/Donnerstag, 27./28. März, und Donnerstag/Freitag, 28./29. März, führt die Deutsche Bahn AG zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens Stopfarbeiten an den Bahngeleisen in Riehen durch. Die Arbeiten sind zeitweise mit Lärmimmissionen verbunden. Zudem müssen in der Nacht vom Mittwoch/Donnerstag, 27./28. März, die Bahnübergänge «Spitalweg» und «Oberdorfstrasse» von 20 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gesperrt werden.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

EINWOHNERRAT

Erste Lesung für neue Personalordnung

rs. Die neue Personalordnung für das gesamte Gemeindepersonal und eine damit in Zusammenhang stehende Revision der Kindergartenordnung standen im Zentrum der Einwohnerratsversammlung vom Mittwoch. Die von der LDP beantragte Beratung der Personalordnung in einer dafür zu wählenden Spezialkommission wurde mit 19:12 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. *Liselotte Dick (FDP)* hatte den Antrag gestellt, Angestellte, die nach ihrem Mutterschaftsurlaub ihre Stelle wieder antreten würden, und solche, die auf Ende des Schwangerschafts- und Mutterschaftsurlaubes kündigten, müssten gleich behandelt werden. Vorgesehen war in der Vorlage die bereits heute gehandhabte Praxis, dass im ersten Fall 12 Wochen, im zweiten Fall 12 Wochen bezahlten Urlaubs gewährt würden. *Liselotte Dick* verlangte für beide Fälle 14 Wochen, worauf *Ursula Stucki (SP)* in beiden Fällen 16 Wochen beantragte. Die Lösung 16/16 setzte sich durch.

Per Stichtentscheid der Ratspräsidentin wurde ein Antrag von *Simone Forcart (LDP)* abgelehnt. Sie wollte, dass nach Ablauf der Probezeit die Gemeinde das Arbeitsverhältnis während nur 180 Tagen nicht kündigen dürfe bei unverschuldeter Arbeitsverhinderung wegen Krankheit oder Unfall. Die Ordnung sieht eine Frist von 365 Tagen vor. Ebenfalls erfolglos blieb der Antrag von *Simone Forcart (LDP)*, dass bei einer missbräuchlichen Kündigung durch die Gemeinde der gekündigten Person maximal sechs Monatslöhne an Stelle zweier Jahreslöhne als Abfindung bezahlt werden dürften. Die Vorlage wird einer zweiten Lesung unterzogen.

Nur wenige kleine Änderungen erfuhr auch die neue Kindergartenordnung in ihrer ersten Lesung. Einige Fraktionen bedauerten, dass die Kindergartenkommission einige ihrer Kompetenzen verlieren werde.

Die Behandlung der Wärmeverbundvorlage wurde verschoben. Im kommenden Monat soll eine Doppelsitzung am 24. und 25. April stattfinden. Zu Beginn der Sitzung hatte *Tiefbauchef Niggi Tamm* eine Interpellation von *Niggi Benkler (CVP)* betreffend Reduktion des Verkehrslärms an der Aeusseren Baselstrasse beantwortet.

ZIVILSTAND

Geburten

Gross, Jason Kearn, Sohn des *Gross*, Roman, von Basel und Wäldi TG, und der *Gross* geb. *Schwyzler*, Mireille Suzanne, von Basel, Wäldi und Hofstetten-Flüh SO, in Riehen, Brunnlirain 7.

Meyer, Chiara Alexa, Tochter der *Meyer*, Simone Christine, von Basel, in Riehen, Wendelinsgasse 10.

Bartha, Josua, Sohn des *Bartha*, Béla Stephan, von Basel, und der *Bartha* geb. *Pichler*, Brigitte Christine, österreichische Staatsangehörige, geboren in Muttenz BL, in Riehen, Mohrhaldenweg 131.

Todesfälle

Widmer-Schmid, Bertha, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Liechti-Weill, Bernard, geb. 1928, von Rüderswil BE, in Riehen, Steingrubenweg 10.

Fröhlich-Schmitter, Maria, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Gestaltenrainweg 79.

Senn-Schweizer, Luise, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Rainallee 98.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Wendelinsgasse 10, S A StWEP 505-3 (= 95/1000 an P 505, 697 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1.7.1998). Eigentum nun: Simone Meyer, in Riehen.

Paradiesstrasse 46, S D P 552, 320,5 m², Wohnhaus, Garagengebäude. Eigentum bisher: Josef und Heidi Wilde, in Riehen (Erwerb 25.11.1977). Eigentum zu gesamter Hand nun: Pascale und Sergio Humbel, in Basel.

Spechtweg 4, S D P 2757, 793 m², Einfamilienhaus und Garageboxe. Eigentum bisher: Vasiha AG, in Basel (Erwerb 5.5.1995). Eigentum nun: Jochen Karl Hagenlocher, in Zürich.

ALTERSPFLEGE Das Alters- und Pflegeheim «Humanitas» arbeitet nach dem Böhmer-Pflegermodell

«His Masters Voice» in Grossmutter's Stube

Seit kurzem werden die betagten Bewohnerinnen und Bewohner des Rieherer Alters- und Pflegeheims «Humanitas» an der Inzlingerstrasse nach dem so genannten «Böhmer-Pflegermodell» betreut. Letzte Woche erhielt das «Humanitas» vom Erfinder dieser Methode, Professor Ernst Böhm, dafür ein entsprechendes Zertifikat.

FRANZ OSSWALD

Ein bisschen wie K. im Roman «Der Prozess» von Franz Kafka, der durch die Küchentür direkt in den Gerichtssaal tritt, konnte man sich am vergangenen Samstag im Alters- und Pflegeheim «Humanitas» schon vorkommen. Aus der Abteilung «Blau» trat man gleichsam direkt in die gute Stube «Baujahr 1920»: Trichtergrammophon in Aktion, Kochherd mit Ofenrohr in Betrieb, Nähmaschine Pfaff 130 mit Tretmotor, Radioapparat wie Anno dazumal. Kurz, man fühlte sich um Jahrzehnte zurückversetzt.

Erinnerungen als Orientierungshilfen

Auch am vergangenen Samstag ging es um einen Prozess, der begonnen hatte und seine Fortsetzung finden wird – um die Psyche und die Biographie von Menschen. Anlass zur Zusammenkunft war die Zertifizierung des Alters- und Pflegeheimes «Humanitas» an der Inzlingerstrasse, das seit kurzem nach der «psychobiographischen Pflegemethode» von Erwin Böhm arbeitet. Das Böhmer-Pflegermodell versucht, aufgrund der Biographie der demenzkranken Patienten und Patientinnen eine Lebenswelt zu schaffen, in der sie sich wieder zurechtfinden. Dank gewohnter Umgebung und bekannter Handlungsabläufe sollen nach Böhm «dynamischer Systemtheorie» die Patienten wieder in der Lage sein, ihren Alltag selbstständiger zu bewältigen. «Gewohnt» bezieht sich dabei auf den Lebensabschnitt bis zum 25. Altersjahr, an den sich die an Demenz leidenden Menschen noch erinnern können. Dabei geht es Böhm vorerst um den seelischen Zustand der Patienten – nach dem Motto: «Zuerst muss die Seele bewegt werden, dann erst die Beine».

Ein Fragebogen zur Biographie

Um genau feststellen zu können, in welcher der sieben von Böhm definierten Erreichbarkeitsstufen sich der Patient befindet, wird eine biographische



Erinnerungen an die Vergangenheit, um die Gegenwart besser meistern zu können: Blick in die «biographische Stube» des Altersheims «Humanitas» mit Spinnrad und altem Radioempfangsgerät.

Foto: Judith Fischer

Erhebung aufgrund eines Fragebogens durchgeführt. So können die Pflegekräfte erkennen, wann und wodurch die betreffende Person geprägt worden ist. Die Pflegerinnen und Pfleger müssen die Handlungsweise und die Lebenswelt der zu betreuenden Menschen erst kennen lernen, um eine den Heimbewohnern entsprechende Pflege anwenden zu können. So weit die Theorie.

Kürzlich hat die erste von drei Abteilungen des «Humanitas» den Kurs von Erwin Böhm beendet – und erfolgreich bestanden. Ein erstes Ergebnis der Böhmer-Methode stellt nun die oben skizzierte «biographische Stube» dar, die kein Museum sei, wie der Heimleiter Urs Schaffer versichert. «Heimbewohnerinnen, die früher kein Butterbrot mehr selber streichen konnten, sind heute wieder dazu in der Lage. Auch die Zubereitung eines einfachen Kaffees erlernen sie wieder, weil er mit dem ihnen bekannten Melitta-Filter gebraut wird und

nicht mit einer modernen Kaffeemaschine.» Geplant ist, dass dereinst in jeder der drei Stationen eine «biographische Stube» eingerichtet wird, die sich in der Ausstattung an Unterschicht, Mittelstand und Oberschicht ausrichten soll.

Keine Öffentlichkeit

Die Zertifizierung fand in kleinem, fast internem Rahmen in besagter Stube statt. Fehlende Öffentlichkeit vielleicht auch deshalb, weil der Anlass äusserst kurzfristig angesetzt worden war. Es fehlte eine Vertretung der kantonalen Aufsichtsbehörde, und von den Rieherer Behörden konnte sich immerhin Gemeinderat Willi Fischer «auf die Schnelle» den Nachmittag freimachen. Für die Zertifizierung war eine Pressekonferenz angesagt, die diesem Namen nicht gerecht werden konnte, da nur die geringstmögliche Anzahl an Pressevertretern anwesend war – nämlich allein der Schreibende selbst.

RENDEZVOUS MIT ...

... Elisabeth Näf

fi. Bald fällt der Begriff «Heimat» und taucht im Laufe des Gesprächs immer wieder auf. «Heimat ist der Ort, wo man sich wohl fühlt», definiert *Elisabeth Näf-Breiter* ihren Heimatbegriff. Heimatgefühle könne man aber durchaus auch an verschiedenen Orten empfinden, vorausgesetzt, man fühle sich am jeweiligen Ort in irgendeiner Weise dazugehörig. Sie selbst habe ihre Heimat in Riehen gefunden, könnte sich aber auch Holland oder das Appenzel als Heimat vorstellen. Und mit dem Begriff «Heimat» verknüpft Elisabeth Näf «Integration». «Wo man sich wohl fühlt, soll man sich integrieren und engagieren.»

Jüngstes Beispiel für ihr persönliches Engagement ist ihr Einsatz als Präsidentin der Bürgerinnenkorporation, zu dem sie mit ihrer Wahl an der diesjährigen Generalversammlung ja gesagt hat. «Ich habe der Bürgerinnenkorporation schon immer angehören wollen», erklärt sie als langjähriges Vorstandsmitglied und neue Präsidentin. – Wieso? – Ganz einfach: Das Zufällige solcher Vereinigungen gefalle ihr, weil vor allem das Zusammensein gepflegt werde. Bürgerkorporationen seien sonst nur den Männern vorbehalten. In Riehen sei das anders. In der Bürgerinnenkorporation habe sie schon viele interessante Leute kennen gelernt. Besonders fasziniert hätten sie die bisherigen Präsidentinnen – die inzwischen verstorbene Gründungspräsidentin Leni Müller und Rosmarie Mayer, die ihr das Amt nun übergeben habe.

Elisabeth Näf ist keine «Urriehenerin». Geboren und aufgewachsen ist sie in Sissach. Doch nach Abschluss der Schulen zog es sie nach Basel, wo sie die Ausbildung zur Hauspflegerin absolvierte. Sie habe damals in die Stadt Ba-



Die neue Präsidentin der Bürgerinnenkorporation Riehen, Elisabeth Näf-Breiter: «Alles, was ich bisher gemacht habe, war spannend. Nach dem konkreten Nutzen habe ich nie gefragt.»

Foto: Judith Fischer

zell eingesetzt werden. Spannend seien diese Projektarbeiten, weil sie viel Neues mit sich bringen würden. Zu ihrem Job als Personalfachfrau, den sie strahlend als grosse Chance bezeichnet, ist sie nach verschiedenen Stationen gekommen. Als ausgebildete Hauspflegerin wurde sie vor der Geburt ihrer beiden Töchter Teamleiterin bei «Spitex Basel». Doch als Mutter setzte sie mit der beruflichen Tätigkeit aus, nahm aber eine ganze Reihe von neuen Aufgaben wahr. Unter anderem in den Gemeindebibliotheken «Dorf» und «Rauracher» als Bibliothekarin, bei der «Kinderfähi» des Frauenvereins, wo sie Weihnachtsbasteln für 400 Kinder mitorganisierte, oder punktuell beim Arbeitskreis «Kornfeld». Letzteres Engagement begründet sie damit, dass sie, wenn sie Mitglied der evangelischen

Kirche sei, auch mitarbeiten und mitreden wolle. – Heimat, Integration und Engagement auch in diesem Punkt. Insgesamt beurteilt Elisabeth Näf die Zeit, in der sie ihre Kinder beim Aufwachsen begleitet und nebenbei ehrenamtlich gearbeitet hat, als sehr wertvolle Zeit, in der sie vom Protokolle Schreiben bis zum Organisieren sehr viel gelernt habe. «Für Frauen, die wegen der Kindererziehung eine berufliche Pause einlegen, stellt das Mitarbeiten in ehrenamtlichen Gremien eine grosse Chance dar», ist sie überzeugt. In der Regel werde einem dort viel Wohlwollen entgegengebracht und man könne ungestraft üben. Bei einem allfälligen Wiedereinstieg in den Beruf könne man die so erworbenen Fähigkeiten dann einbringen. Sie selbst hat diese Erfahrung gemacht. Den Wiedereinstieg fand sie wiederum bei «Spitex Basel», zuerst auf dem Sekretariat, dann als Teamleiterin auf der Personalabteilung und nun als besagte Personalfachfrau.

Eingeleitet wurde die Medienorientierung durch Böhmer-Assistent Jürgen Spies mit einem Dankeswort an die Kursteilnehmenden für die gute Zusammenarbeit. Professor Erwin Böhm selbst überreichte danach dem Pflegepersonal persönlich das Zertifikat. Vergeben wird die Auszeichnung vom «Netzwerk für psychobiographische Pflegeforschung» mit Sitz in Luxemburg, dessen Präsident Erwin Böhm ist. Professor Böhm erhielt seinen Titel nach 40 Jahren Dienst in der Krankenpflege «vorwiegend in der Psychogeriatric» und 25 Jahren Pflegeforschung im September 2000 in Niederösterreich durch den dortigen Landeshauptmann Erwin Pröll verliehen. Böhm betreibt in Breitenau (A) das Institut für angewandte geriatrische und psychiatrische Krankenpflege (AGPK).

Die Tagung und die Zertifizierung waren auch für die Verantwortlichen des «Humanitas» eine «Feuerwehrübung», denn aufgrund der grossen Teilnehmerzahl an einem Böhmer-Kurs in Winterthur wurde kurzerhand ein Teil in Riehen abgehalten.

Kein Scharlatan, aber ...

Dennoch: Die «kafkaesken» Züge lassen sich nicht ganz verwischen. Und auch hier handelt es sich um ein Gefühl, das dafür verantwortlich ist und diverse Fragen aufwirft: das weitgehende Fehlen der Öffentlichkeit bei der Zertifizierung, ein unprofessioneller Professor ohne Lehrstuhl, eine unprofessionelle Pressekonferenz, ein zertifizierendes Institut mit Sitz in Luxemburg, eine museale «psychobiographische Stube» mit einem Bild des Professors an der Wand, eine Internet-Homepage des Instituts AGPK, auf der reichlich hausbackene Böhmer Taten und der Meister himself gefeiert werden.

Ist Erwin Böhm deswegen ein Scharlatan? In einem Interview anlässlich der Titelverleihung freute sich Erwin Böhm, dass die Anerkennung zeige, «dass mein Weg und damit der Weg, den viele Sympathisanten mit mir gehen, richtig ist, dass wir «Böhmer» keine Scharlatane der Pflege sind». Das stimmt. Das Personal des «Humanitas» wendet mit spürbar viel Enthusiasmus das Böhmer-Modell an, was zu hundert Prozent den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern zugute kommt. Das ist Böhm's Verdienst. «Wir Böhmer sind gewiss keine Scharlatane?» Nein, das nicht, aber sie sind Jünger des Meisters.

Kirche sei, auch mitarbeiten und mitreden wolle. – Heimat, Integration und Engagement auch in diesem Punkt.

Insgesamt beurteilt Elisabeth Näf die Zeit, in der sie ihre Kinder beim Aufwachsen begleitet und nebenbei ehrenamtlich gearbeitet hat, als sehr wertvolle Zeit, in der sie vom Protokolle Schreiben bis zum Organisieren sehr viel gelernt habe. «Für Frauen, die wegen der Kindererziehung eine berufliche Pause einlegen, stellt das Mitarbeiten in ehrenamtlichen Gremien eine grosse Chance dar», ist sie überzeugt. In der Regel werde einem dort viel Wohlwollen entgegengebracht und man könne ungestraft üben. Bei einem allfälligen Wiedereinstieg in den Beruf könne man die so erworbenen Fähigkeiten dann einbringen. Sie selbst hat diese Erfahrung gemacht. Den Wiedereinstieg fand sie wiederum bei «Spitex Basel», zuerst auf dem Sekretariat, dann als Teamleiterin auf der Personalabteilung und nun als besagte Personalfachfrau.

Allerdings gibt es einen Wermutstropfen. Im Zuge der Weiterbildung und der nun hohen beruflichen Anforderungen musste sie ihre Tätigkeit bei der Gemeindebibliothek, die sie zehn Jahre lang ausgeübt hatte, aufgeben. «Es war eine ganz «lässige» Zeit, die ich nun vermisse», bekennt sie. Geblieben aber ist ihre Leidenschaft fürs Lesen. Und geblieben ist ihr Interesse am Kontakt mit Menschen und deren Biografien. Wenn sie im Rahmen eines Stellenbewerbsverfahrens den Lebenslauf eines Menschen lese, frage sie sich oft: «Was hat diesen Menschen wohl bewegt, die Stelle zu wechseln?»

Zu ihrem Lebenslauf meint sie: Heute sei es üblich zu fragen, welchen konkreten Nutzen einem ein Engagement bringe. Für sie sei alles, was sie getan habe, spannend gewesen. «Nach dem Nutzen habe ich nie gefragt.»

PREIS Ehrung für Arbeiten mit Struktur, Raum und Licht Kulturpreis an Silvia Gmür

rz. Die in Riehen wohnhafte Architektin Silvia Gmür erhält den Kulturpreis der Gemeinde Riehen 2001. Wichtige Bauten von Silvia Gmür (*1939) sind unter anderen der Umbau des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Engelhofs für das Germanistische, Slawistische und Nordische Seminar der Universität Basel, Um- und Erweiterungsbauten von Spitälern wie der Klinik Sonnenhalde in Riehen, des Kantonsspitals Basel (Klinikum 1 Ost und jüngst Klinikum 1 West mit Operationstrakt und neuer Frauenklinik) oder Wohnbauten wie etwa das Wohnhaus «Bäumlihof» in Riehen. Nach Jahren als unselbstständige und selbstständige Architektin sowie nach Lehrtätigkeiten an der ETH Zürich arbeitet sie seit 1995 mit dem Architekten Livio Vacchini in Büros in Basel und Locarno zusammen.

Silvia Gmür gehöre seit Jahrzehnten zu den herausragenden Persönlichkeiten in der schweizerischen Architekturlandschaft, teilt die Jury für den Kulturpreis in einer Medienmitteilung mit. Ihr

reichhaltiges Werk mit öffentlichen und privaten Bauten zeichne sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus, in dem Struktur, Raum und Licht zu einer komplexen Einheit verschmelzen. Ihre Konzepte seien stets differenzierte und präzise Antworten auf reale architektonische beziehungsweise urbane Fragestellungen und würden auf einem reichen Fundus von persönlichen Erfahrungen und Analysen und auf ihren ausserordentlichen architekturtheoretischen Kenntnissen basieren. Unzählige Studierende hätten während ihrer Lehrtätigkeit davon profitieren können. Zu ihrem Verhältnis zu Riehen schreibt die Jury: «Durch ihre beharrliche, geradlinige Art, die sich in der Kraft und Eleganz ihrer Projekte widerspiegelt, durch ihre vermittelnde Kreativität, hat Silvia Gmür auch in Riehen mitgeholfen, das Interesse an qualitativ hoch stehender Architektur zu fördern.»

Der Kulturpreis wird am Dienstag, 23. April, um 18.30 Uhr, im Restaurant Berowergut, Baselstrasse 77, übergeben.

KALENDARIUM RIEHN/BETTINGEN

Freitag, 22.3.

THEATER

Figurentheater «Vagabu»

Das Figurentheater «Vagabu» zeigt «Aus dem Leben eines Erdforschers». Saal der Musikschule, Rössligasse 51. 10.30 Uhr. *Reservierung: Tel. 061 641 40 70.*

THEATER

«Star War – nichts als Lärm»

Die Klasse 4f des Gymnasiums Bäumlihof zeigt das Theaterstück «Star War – nichts als Lärm». Aula des Gymnasiums Bäumlihof. 20 Uhr.

Samstag, 23.3.

THEATER

Figurentheater «Vagabu»

Das Figurentheater «Vagabu» zeigt «Aus dem Leben eines Erdforschers». Saal der Musikschule, Rössligasse 51. 10.30 und 16 Uhr. *Reservierung: Tel. 061 641 40 70.*

VERKAUF

Osterverkauf für Südafrika

Verkauf von Ostereiern, Osterg Gebäck und Osterdekorationen zugunsten von Südafrika. Dorfzentrum. 8 bis 15 Uhr.

SEMINAR

«Schmerz ohne Sinn?»

Seminartag des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona. Prof. Manfred Seltz (Erlangen) spricht über «Der Auftrag zu helfen in Medizin und Theologie – Schmerz ohne Sinn?». «Haus der Stille», St. Chrischona. 10–15.30 Uhr. *Anmeldung erwünscht: Tel. 061 606 65 65, Fax 061 606 65 51. Richtpreis (inkl. Mittagessen: Fr. 20.–).*

Sonntag, 24. 3.

FÜHRUNG

«Wasser, gefasst»

Führung durch die Sonderausstellung «Wasser, gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen». Dorf- und Rebbaumuseum, Baselstrasse 34. 11.15 Uhr.

KONZERT

Kirchenkonzert auf St. Chrischona

Kirchenkonzert mit dem «Trio Concertante

Zürich». Werke von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Friedrich Händel und Johann Joachim Quantz. Kirche St. Chrischona. 17 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

KONZERT

«Kunst in Riehen»

Konzert des Zürcher Oboenquartetts mit Originalkompositionen vom Barock bis Gegenwart. Villa Wenkenhof, Bettingerstrasse 121. 17 Uhr. *Karten zu Fr. 25.– (Schülerinnen, Schüler, Studierende Fr. 15.–) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse im Wenkenhof, Bettingerstrasse 121, erhältlich.*

Dienstag, 26. 3.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag Bettingen

Altersnachmittag. Kirchli Bettingen. 15 Uhr.

KONZERT

Musizierstunde

Musizierstunde der Musikschule Riehen mit Klarinette, Violine, Gitarre und Klavier. Musiksaal der Musikschule Riehen, Rössligasse 55. 18.30 Uhr.

INFORMATION

«Grundwasserschutz und Geleiserneuerungen» Das Tiefbauamt Basel-Stadt, die Gemeinde Riehen und die BVB orientieren über Arbeiten am Tramtrasse im Bereich Im Hirshalm bis Bäumlihofstrasse. Bürgersaal des Gemeindehauses, Wettsteinstrasse 1. 19.30 Uhr.

FILM

Dokumentarfilm von Andreas Meier

Dokumentarfilm von Andreas Meier über die spanische Provinz Extremadura. Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20 Uhr.

Mittwoch, 27. 3.

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli

Geführter Rundgang auf dem Friedhof Hörnli zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten wie der Schnitzelbanklegende «Anggeblimli», Josef Hügi und anderen. Leitung: Kurt Gerber. Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr.

lers, Zeichners und Plastikers Roland Helmus. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 14. April.

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

«Wasser, gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen». Bis 21. Juli.

Galerie Monfregola

Baselstrasse 59

Bemalte Ziegel von Mags Glanzmann und Arbeiten von Reinhold Meyer. Vernissage am Samstag, 16. März, 10–17 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 30. März.

Alters- und Pflegeheim Humanitas

Inzlingerstrasse 230

«Körperlandschaften» des Zürcher Fotografen Thomas Rehsteiner. Bis 31. Mai.

Restaurant Baslerhof

Bettingen

Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Täglich geöffnet.

Reha Chrischona (Chrischonaklinik)

Chrischonarain, Bettingen

Ausstellung mit Werken des Basler Künstlers Roger Griesmann. Bis 31. März. Öffnungszeiten: Mo–So 14–17 Uhr.

Chrischona-Museum

St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

«Poesie und Musik» fällt aus

rz. Die für den kommenden Sonntag, 24. März, geplante Veranstaltung «Poesie und Musik» in der Musikschule Riehen fällt wegen Krankheit aus.

Gehörlosengottesdienst

rz. Am Karfreitag, 29. März, findet im Pfarreiheim St. Franziskus ein ökumenischer Gehörlosengottesdienst statt. Beginn um 15 Uhr.

Tramtrasse

rz. Am kommenden Dienstag, 26. März, informieren das Tiefbauamt Basel-Stadt, die Gemeinde Riehen und die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) über bevorstehende Erneuerungsarbeiten am Tramtrasse im Bereich Im Hirshalm bis Bäumlihofstrasse. Die Informationsveranstaltung findet im Bürgersaal des Gemeindehauses, Wettsteinstrasse 1, statt. Beginn um 19.30 Uhr.

Wahrnehmen

rz. In den Frühlingsferien bietet das Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12) eine Ferienspielaktion an. Unter dem Motto «Wahrnehmen» wird mit Düften, Farben und Formen gespielt und werden die Sinne getestet. Eingeladen sind alle Kinder im Schulalter. Dienstag bis Freitag von 10.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Samstag von 14 bis 17 Uhr. Während der Mittagspause besteht die Möglichkeit, das mitgebrachte Picknick am Grill oder bei schlechtem Wetter im Hause einzunehmen. Das «Kaffi» ist jeweils ab 12 Uhr geöffnet. Beim Picknick kann die ganze Familie teilnehmen. Am Donnerstag, 28. März, findet anstelle der Spielaktion ein «Eierlesen» statt.

Johannes-Passion

rz. Am Donnerstag, 28. März (20 Uhr) und am Karfreitag, 29. März (18 Uhr) bringen die Basler Münsterkantorei und das Barockorchester «La Cetra» die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach zur Aufführung. Leitung: Stefan Beltinger.

Eintritt frei, Kollekte.

«Sozialkompass» im Internet

pd. Die Christoph Merian Stiftung finanziert die Einführung und den Betrieb des Sozialkompasses im Internet in den Jahren 2002–2004 mit einem Beitrag von insgesamt 91'200 Franken. Der Sozialkompass ist die elektronische Form des in Buchform bereits bekannten «Führers durch das Soziale Basel».

Die Neuauflage des gedruckten «Führers durch das Soziale Basel» erscheint in diesem Frühjahr.

KONZERT Das Kammerorchester «Musica Antiqua» gastierte in der Dorfkirche

Musikalischer Frühlingsgenuss

Frühling ists. Und diesem Knospen, diesem zarten Aufblühen und dem feinen Ahnen von Werden war das «duftige» Kammermusikkonzert der «Musica Antiqua Basel» abgesehen. Mit Kiyoshi Kasai (Querflöte) und Tomasz Sosnowski (Fagott) hatten Rita (Cembalo) und Fridolin Uhlenhut (Violoncello), die beiden Initianten der «Musica Antiqua», allerdings auch zwei Künstler gewonnen, die es verstanden, die Zartheit der Klangfarben mit einer handfesten grundsoliden Technik zu verbinden und so aus diesem Konzert, das leider nur einen kleinen Kreis Zuhörer erreichte, einen wirklichen Frühlingsgenuss zu machen.

Da gab es einen Dialog voller Esprit zwischen Flöte und Fagott in der Triosonate F-Dur für Flöte, Fagott und Basso continuo von Georg Philipp Telemann

FILM Dokumentarfilm über Extremadura

Greifvögel, Geier und Ginsterkatzen



Storchenkolonie auf spektakulärer Felsformation.

Foto: zVg

rz. Die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen möchte einmal mehr dem Riehener Publikum mit einem öffentlichen Vortrag Gelegenheit bieten, kaum Bekanntes aus Natur und Kultur kennen zu lernen. Der in Riehen aufgewachsene Dokumentarfilmer Andreas Meier hat während rund sechs Wochen die weitgehend vergessene spanische Provinz Extremadura im Frühjahr mit der Kamera bereist. Entstanden ist ein faszinierender Streifen über Tiere, Pflanzen, Landschaften und Kultur dieses wenig besuchten Teiles Spaniens. Mit etwa 41'000 Quadratkilometern weist das Gebiet etwa die Fläche der Schweiz auf, ist aber mit nur 1,1 Millionen Einwohnern vergleichsweise

sehr dünn besiedelt. Aus diesem Grunde besteht dieses Land immer noch weitgehend aus naturnahen Lebensräumen, die eine Vielzahl von seltenen Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Beeindruckend sind die teilweise grossen Bestände an Steppen- und Greifvögeln sowie Geiern. Aber auch Wölfe, Fischotter, Mungos, Ginsterkatzen und Pardelluchse streifen noch durch ihr Revier. Neben vielseitiger, spektakulärer Natur wartet die Extremadura auch mit zahlreichen sehenswerten kulturellen Schätzen wie alten Städten und Dörfern, Burgen und Klöstern auf.

Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 26. März, im Haus der Vereine (Kellertheater). Beginn 20 Uhr.

GEWERBE Zwei Jahre «Fleurs Jean-Jacques» am Hörnli

Frühlingserwachen



Das Team von «Fleurs Jean-Jacques» mit Nicole Lützeltschwab, Jean-Jacques Welz, Chantal Pont und Sabina Buess (von rechts).

Foto: zVg

rz. Während die Natur blüht und gedeiht, feiert das Blumengeschäft «Fleurs Jean-Jacques» am Hörnli seinen zweiten Geburtstag. Ideen, wie man mit den Zweigen, Blüten und Blättern kreativ umgehen kann, verrät das Team von «Fleurs Jean-Jacques» in seinem Pavillon, wo Beispiele zu verschiedenen Dekorationen für Garten und Haus ausgestellt sind.

Zum Thema «Wald» werden beispielsweise Hirsche aus Rattan, Moospflanzen und Frühlingsblumen gezeigt. Und neu findet man bei «Fleurs Jean-Jacques» speziell langstielige Rosen. Das Blumengeschäft befindet sich an der Hörnliallee 77 in Riehen und ist über einen gemeinsamen Eingang mit der Firma «Weisskopf Steinbildkunst» verbunden.

KONZERT Das Kammerorchester «Musica Antiqua» gastierte in der Dorfkirche

Musikalischer Frühlingsgenuss

(1681–1767), der durch feinst abgestimmte Dynamik und glitzernde Verzierungen eine heitere Stimmung erzeugte. Fortgesetzt wurde diese in der Sonate Nr. 1 G-Dur für Flöte und Basso continuo von Pietro Locatelli (1695–1764). Das Violoncello strukturierte ein Rokoko-Gemälde mit feinen Basslinien. Die Flöte schwang und flirrte im Allegro, als wenn Heerscharen von Putten durch die Kirche flögen. Und im Largo fügte das Cembalo fein perlende Oberstimmen ein, die direkt unter die Haut gingen.

Dem Fagott auf den «Leib geschrieben» schien die Sonate f-Moll von Telemann. Der Künstler liess sein Instrument wunderbar singen und in virtuoseren Passagen schweben, wobei auch wieder das Violoncello und das Cembalo weit mehr waren als Begleiter im Hin-

tergrund. Der Höhepunkt des Konzertes war aber die Triosonate a-Moll für Flöte, Fagott und Basso continuo von Antonio Vivaldi (1678–1741), das durch seine musikalischen Naturbilder überzeugte. Wie ein Uhrpendel wurde der Verlauf der Zeit von Fridolin Uhlenhut gestaltet. Vogelstimmen flocht Kiyoshi Kasai ein und feine Ranken gestalteten Tomasz Sosnowski und der Flötist.

Im abschliessenden Allegro molto steigerten sich die Künstler zu einem furiosen, aber dennoch hell gestalteten Finale. Dieses wurde als Zugabe noch einmal gespielt. Wie um das Bild des duftigen Frühlings zu vollenden, erhielt der japanische Künstler von einer Landsfrau spontan einen Kirschblütenstrauß überreicht.

Barbara Claus

BILDUNG Schülerinnen und Schüler des GB in England Projektunterricht – einmal anders



Spannende und manchmal auch seltsam anmutende Einblicke in die Welt der englischen Schulen: Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlhof fühlten sich bisweilen in Harry Potters Hogwarts versetzt. Foto: zVg

pd. Wie alle Basler Gymnasien führt das Gymnasium Bäumlhof in den dritten Klassen klassenübergreifende Projekte, genannt LaP (Lernen am Projekt), durch. In den letzten beiden Jahren führte eines der Projekte eine Gruppe von 16-jährigen Schülerinnen und Schülern in die berühmte Universitätsstadt Oxford. Dieses Jahr wählten die 16 Schülerinnen und Schüler das Thema «Architektur und Geschichte in Oxford». Anhand von Büchern über Architektur, Geschichte und Religion und mit Hilfe des Internets machten sie sich noch in Basel über die Stadtplanung, die Colleges und die Kirchen kundig. Aber auch Begegnungen mit englischen Schülerinnen und Schülern sollten Teil der Erfahrung im englischen Sprachgebiet sein – schliesslich wollte man seine Englischkenntnisse auch einmal praktisch anwenden können.

So standen auch zwei Besuche an Schulen in der Umgebung von Oxford auf dem Programm. Die Schulen hätten unterschiedlicher nicht sein können: Eine war eine «comprehensive school» (eine Gesamtschule), die wie viele staatliche Schulen in Grossbritannien mit sehr knappen finanziellen Mitteln auskommen muss, bei der anderen handelte es sich um eine «public school», keineswegs eine öffentliche Schule, sondern ein teures privates Internat für Knaben. Während sich die Schülerinnen und Schüler des GB an der ersten Schule eher über den lockeren Lernbetrieb wunderten – «diese Schule gleicht eher einem Jugendzentrum», fand eine Baslerin – fühlten sie sich an der zweiten in die Welt von Harry Potter versetzt. Gespeist wurde in einem Saal, der

Ähnlichkeiten mit Hogwarts aufweist, dafür erschienen den Baslern die Schlafzimmer der Schüler sehr karg und die Jungs selbst recht gestresst. Die einen GBler konnten nicht genug vom Hogwarts-Ebenbild bekommen, während andere es doch bedenklich fanden, dass eine schicke Bildung einer privilegierten Oberschicht vorbehalten bleibt.

Der Rest der Woche wurde für die Umsetzung des Projekts genutzt. Gebäude wurden fotografiert, Führungen in Colleges und Kirchen besichtigt, auch ein Gottesdienst im New College mit Knabenchor stand auf dem Programm. Das Wetter hätte typischer nicht sein können. Aber weder der Sturm beim Anflug auf Luton noch dauernder Wind und Regen konnten die Begeisterung und den Einsatz trüben.

Da London von Oxford aus per Bus billig und relativ schnell erreichbar ist, durfte ein Besuch in der Weltstadt natürlich nicht fehlen. Staunend standen die Basler im neuen Great Court des British Museum, mit ehrfürchtigem Schauer vor den ägyptischen Mumien und – last but not least – verweilten sie mit Begeisterung im trendigen Camden Market und gaben ihr letztes Geld aus.

Für die Schülerinnen und Schüler (aber auch für die begleitenden zwei Lehrerinnen) war es eine unvergessliche Woche. Ganz billig ist eine solche Unternehmung nicht, und sie kam auch nur dank grosszügiger finanzieller Unterstützung des Fördervereins des GB, des Basler Schüleraustausches, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA und des Erziehungsdepartementes zustande.

Preis für Riehener Flötistin



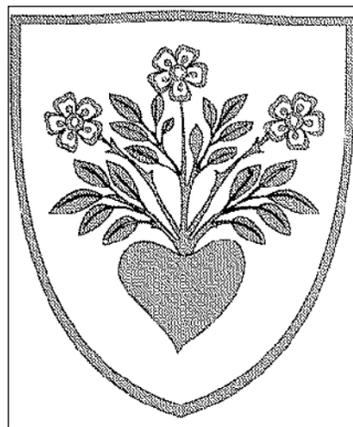
Beim regionalen Vorentscheid des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs am 16./17. März 2002 in Biel gewann die Riehenerin Joëlle Locher (Bild) im Fach Blockflöte einen 1. Preis in ihrer Alterskategorie der 15- bis 17-Jährigen. Joëlle Locher ist seit Februar 1994 Schülerin in der Blockflötenklasse von Susanne Rodewald an der Musikschule Riehen. Foto: zVg

PARTNERSCHAFT Generalversammlung des Vereins «Riehen hilft Rumänien»

Hoffnung auf besseres Rumänien

rs. Die Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen in Rumänien in den letzten zehn Jahren standen im Zentrum der Generalversammlung des Vereins «Riehen hilft Rumänien» vom Donnerstag vergangener Woche im «Haus zum Wendelin». Zu diesem Thema sprach Hans Hungerbühler. Zu Beginn seiner Ausführungen gab er zu bedenken, dass die wirtschaftliche Ausgangslage nach dem Umsturz denkbar schlecht gewesen sei, weil der Versuch des gestürzten Diktators Ceausescu, ein Agrarland mit aller Gewalt in einen Industriestaat umzuwandeln, ein beispielloses soziales Elend hinterlassen habe. Ein politisches Handicap nach dem Umsturz sei ausserdem gewesen, dass es in Rumänien keine antikommunistische Opposition gegeben habe, aus der heraus sich eine demokratische Macht hätte entwickeln können. Vielmehr seien es die Alt-Kommunisten um Ion Iliescu gewesen, die nach den Wahlen 1990 alle entscheidenden Machtpositionen eingenommen hätten.

Wegen Differenzen zwischen einem hohen Mass an Staatsinterventionismus und radikalen Wirtschaftsreformen in Richtung einer Marktwirtschaft sei die politische Front aber schnell auseinandergebrochen. 1996 schliesslich sei Iliescu abgewählt und durch Emil Constantinescu als Kandidat eines Mitte-



Das Stadtwappen von Miercurea-Ciuc/Csikszereda. Foto: RZ-Archiv

Rechts-Bündnisses abgelöst worden, der die hohen Erwartungen im In- und Ausland aber nicht habe erfüllen können. So habe vor zwei Jahren Ion Iliescu sein Comeback geschafft.

Entgegen allen Befürchtungen gehe die jetzige Regierung offenbar die Probleme ernsthaft und mit dem nötigen Durchsetzungswillen an. Dringendstes Problem sei dabei die extreme Armut, und dies in einem Land, reich an Bo-

denschatzen wie Öl und Edelmetalle sowie mit viel fruchtbarem Boden.

Wichtig für einen Aufschwung Rumäniens seien eine bessere Qualität der Exportgüter und eine verlässliche Gesetzgebung mit der nötigen Rechtssicherheit. Viel zu wenig im Zentrum stehe der Tourismus, hätte doch Rumänien als Reiseland viel zu bieten. Hungerbühler betonte, dass die Reformen trotz der hohen Sozialkosten konsequent weitergeführt werden müssten. Auf dem langen Weg aus der Krise habe das Land weiterhin humanitäre Hilfe nötig, wie sie auch der Verein mit seinen bescheidenen Mitteln leistete.

Aus dem Vorstand ausgetreten ist Verena Bothe. Der übrige Vorstand unter dem Kopräsidium von Manfred Baumgartner und Christoph Bossart wurde für zwei Jahre wiedergewählt. Wie die Vereinsverantwortlichen erläuterten, wird der Schwerpunkt der Hilfe des Vereins für die Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csikszereda in diesem Jahr bei der Unterstützung der Schulen liegen.

Kurz nach der Versammlung wurde bekannt, dass der Verein seine für den 23. April vorgesehene gewesene Osteraktion nicht durchführen wird, weil es Probleme mit dem Transport von Waren aus Rumänien gegeben hat.

GEMEINSCHAFT Der Quartierverein Kornfeld vor seiner ersten Generalversammlung

Netzwerke knüpfen – Begegnungsorte schaffen

Am 24. August vergangenen Jahres ist der Quartierverein Kornfeld auf der Taufe gehoben worden. Heute Abend um 20 Uhr findet nun die erste Generalversammlung des neuen Vereins statt. Und dieser scheint vor einer prosperierenden Zukunft zu stehen.

DIETER WÜTHRICH

Am Anfang war – wie meist in solchen Fällen – die spontane Idee. Im Sommer 2000, anlässlich des bereits zur Quartiertradition gewordenen Strassenfestes der Anwohnerschaft der Kornfeld- und der Weizenstrasse, fanden Hansruedi Bärtschi und Renate Manz, dass es doch eigentlich schade sei, dass sich – über die blosse Nachbarschaft hinausgehende – soziale Kontakte der Quartierbevölkerung meist auf einen einmal jährlich stattfindenden Anlass beschränkten. Es müsste doch möglich sein, die Leute im geografisch nicht eng begrenzten Kornfeldquartier näher zusammenzuführen, meinten die beiden. Und weil Renate Manz und Hansruedi Bärtschi denselben Arbeitsweg haben, begannen sie schon bald, während ihrer gemeinsamen morgendlichen Fahrt zur Arbeit die Idee eines konfessionell und politisch neutralen Quartiervereins weiterzuspinnen.

Von Anfang an reges Interesse

Bald schon kamen erste Mitstreiterinnen und Mitstreiter hinzu und es wurde eine lockere Interessengemeinschaft von fünf Leuten gebildet. Zunächst ging es darum, das grundsätzliche Interesse an einem solchen Verein abzuklären – angesichts der respektablen, aber eben auch nicht klar definierten Ausdehnung des Quartiers kein leichtes Unterfangen. Ein zu diesem Zweck in einer Auflage von 3000 Exemplaren verteiltes Flugblatt fand eine erfreuliche Resonanz. «Wir haben über 150, fast durchwegs positive Rückmeldungen erhalten», erinnert sich Hansruedi Bärtschi. Und weil zahlreiche Quartierbewohnerinnen und -bewohner sich nicht nur unverbindlich-wohllöbend zur Idee eines Quartiervereins äusserten, sondern auch ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit signalisierten, gestalteten sich die Geburtswehen für den neuen Verein nicht besonders heftig.

Am 24. August 2001 fanden sich schliesslich rund 50 Personen in der Kornfeldkirche zur Gründungsversammlung des Quartiervereins Kornfeld ein. Die Vereinsstatuten wurden verabschiedet und Hansruedi Bärtschi zum ersten Vereinspräsidenten und Renate Manz zur Vizepräsidentin gewählt. Dass ihre Idee zur Vereinsgründung auf fruchtbarem Boden gefallen war, be-

weist die Tatsache, dass der Verein schon wenige Wochen nach der ersten Zusammenkunft in der Kornfeldkirche auf die stolze Zahl von 70 Mitgliedern angewachsen war. Und der Anfangsschub dauerte an – heute umfasst die Mitgliederliste bereits über 140 Namen.

«Unser Verein ist wohl ein repräsentativer Querschnitt durch das Kornfeldquartier», meint Renate Manz. Und Hansruedi Bärtschi ergänzt: «Vom Arbeiter bis zum Akademiker ist alles vertreten. Und auch ausländische Quartierbewohnerinnen und -bewohner sind dabei.» Allerdings würde sich der Vereinsvorstand noch vermehrt jüngere Mitglieder im Alter zwischen 14 und 18 Jahren wünschen. Ursprünglich hätten sie eher damit gerechnet, dass die Idee eines Quartiervereins vor allem bei jüngeren Personen und jungen Familien einschlagen würde, blicken Renate Manz und Hansruedi Bärtschi zurück. Die aktuelle Mitgliederliste zeige allerdings, dass sich vor allem zahlreiche «mittelalterliche» und ältere Bewohnerinnen und Bewohner teilweise sehr aktiv engagieren – wohl ein Indiz für eine entsprechende Altersstruktur im ganzen Quartier.

Viel mehr als nur Verkehrsprobleme

Auf reges Interesse sei der Verein insbesondere bei der Anwohnerschaft des Grenzacherweges gestossen. Diese sähen den Verein nicht zuletzt als willkommenes zusätzliches Forum, um gegenüber den Riehener Behörden ihre Anliegen und Nöte im Zusammenhang mit dem ungeliebten Durchgangsverkehr noch besser vertreten zu können, meint Hansruedi Bärtschi. Aber: «Der Verein nimmt sich zwar durchaus des Verkehrsproblems an und wir haben in dieser Sache auch regelmässig Kontakt mit der Gemeindeverwaltung. Aber wir wollen mit unserem Verein weit mehr als nur auf der «Verkehrsschiene» fahren», schränkt der Präsident ein. Dementsprechend vielfältig seien im ersten Vereinsjahr die vom Vorstand organisierten Anlässe gewesen. Da gab es unter anderem ein gemütliches Fondueessen für die Älteren, während sich der Nachwuchs zur gleichen Zeit an einer «Halloween-Party» vergnügen konnte. Auf dem Programm stand zudem ein Neujahrsapéro und die Teilnahme am Riehener Dorffest 2001 mit einem Beizli.

Ein erster Erfolg

Dass sich indessen der Vereinsvorstand wie auch die übrigen Mitglieder keineswegs um eine pointierte Haltung zu den bereits angesprochenen Verkehrsproblemen im Quartier drücken, beweist eine entsprechende Petition, die vor geraumer Zeit mit 361 Unterschrif-

ten bei der Riehener Gemeindeverwaltung eingereicht worden ist. Einen ersten, demnächst sichtbaren Erfolg habe dieser Vorstoss bereits gebracht, erzählt Hansruedi Bärtschi mit einiger Genugtuung. So würden im Bereich der Bushaltestellen im Quartier bald Sicherheitslinien gezogen, um gewagte Überholmanöver ungeduldiger Privatautomobilisten zu verhindern. Und mit der Verkehrsabteilung sei bereits ein weiterer Gesprächstermin vereinbart, berichtet Hansruedi Bärtschi weiter.

Gute Kontakte bestünden im Übrigen sowohl mit dem Quartierverein Niederholz als auch mit den neutralen Quartiervereinen in der Stadt, an deren Versammlungen der Vorstand ebenfalls schon teilgenommen habe.

Viele Pläne

Für das zweite Jahr nach der Vereinsgründung hegt der Vorstand zahlreiche Pläne. So möchte man die bereits bestehenden sozialen Netzwerke im Quartier noch engermaschiger knüpfen helfen, etwa mit einer Ausleihbörse für Gartengeräte. «Es macht doch keinen Sinn, wenn sich zum Beispiel alle Gartenbesitzer einen eigenen Häcksler anschaffen, wenn sie ein solches oder andere Geräte und Maschinen doch ebenso gut mit weiteren Quartierbewohnern teilen könnten», erläutert Renate Manz die Idee.

Weiter will man im kommenden Vereinsjahr mit einer eigenen Homepage ins Internet einsteigen. Von diesem Projekt erhofft sich der Vorstand unter anderem einen noch grösseren Mitgliederzuwachs bei der jungen Generation, die eine solche Homepage aufbauen und anschliessend auch betreuen könnte.

Über ein eigenes Signet verfügt der Quartierverein hingegen schon. Der schlichte, mit einer Kornähre ergänzte Schriftzug «Quartierverein Kornfeld» wurde von der Grafikerin Judith Wegmüller kreiert, die übrigens im Kornfeldquartier aufgewachsen ist und heute wieder dort lebt.

Dieses Signet zielt auch die Einladung zur ersten Generalversammlung des Vereins, die heute Freitagabend um 20 Uhr im Saal der Kornfeldkirche stattfindet. Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte wird Vizepräsidentin Renate Manz in einem Kurzreferat das Quartiernetz Niederholz/Kornfeld vorstellen. Die Generalversammlung klingt dann mit einem Apéro aus.

Es versteht sich von selbst, dass neue Interessentinnen und Interessenten für eine Mitgliedschaft an der heutigen Generalversammlung willkommen sind. Übrigens: Der jährliche Mitgliederbeitrag kostet 20 Franken.

Kontaktadresse: Quartierverein Kornfeld, Grenzacherweg 96, 4125 Riehen.

SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Luxemburg

Podestplatz für Gianna Hablützel

rz. Die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki beendete das Degen-Weltcupturnier vom vergangenen Wochenende in Luxemburg ex aequo mit der Walliserin Sophie Lamon auf dem dritten Platz und holte sich damit ihren ersten Weltcup-Podestplatz seit längerer Zeit. «Endlich konnte ich zeigen, dass meine Form nicht so schlecht ist, wie es die bisherigen Saisonresultate vermuten lassen könnten», sagt sie zufrieden. Aufgrund ihrer Weltranglistenposition (Platz 9) war sie in Luxemburg für die Sechzehntelfinals gesetzt und traf dort auf die Amerikanerin Julia Leszko. Die ersten zwei Drittel verliefen ziemlich ausgeglichen, im letzten Drittel gelang es der klaren Favoritin dann aber, von 9:9 auf 15:11 davonzuziehen.

Unvermutet einfach wurde das Achtelfinalgefecht gegen die Kanadierin Marina McConkey, die zuvor die Französin Melanie Feytie ausgeschaltet hatte. «In diesem Gefecht gelang mir alles. Ich dachte schon, ihre Anzeige sei vielleicht defekt, aber das war nicht der Fall», sagt Gianna Hablützel-Bürki zu ihrem 15:2-Kantersieg.

Schwieriger wurde es dann im Viertelfinal gegen die Linkshänderin Dimitra Maganoudaki aus Griechenland. In der Anfangsphase geriet die Riehenerin mit zwei Treffern in Rückstand, konnte dann aber auf 9:9 ausgleichen. Sie habe zu Beginn etwas zurückhaltend gefochten, sich aber auf die Punkte besonnen, die sie in ihrem speziellen Linkshändertraining in Bern gelernt habe, und das Gefecht am Ende doch relativ klar mit 15:10 gewonnen.

Im Halbfinal gegen die Ukrainerin Eva Vybornova gab es dann mit einem 2:8-Rückstand einen veritablen Fehlstart. Trotzdem war es ärgerlich, wie Gianna Hablützel-Bürki das Gefecht in den letzten Sekunden noch verlor. Sie kämpfte sich nämlich wieder heran, ging in der letzten Minute mit 13:12 in Führung, kassierte aber wenige Sekunden vor Schluss das 13:13. «Sie setzte zu einem Sturzangriff an und ich zögerte einen Moment zu lang», analysiert Gianna Hablützel-Bürki.

So musste Gianna Hablützel-Bürki in die Verlängerung, wollte dort die Gegnerin gleich zu Beginn zurückdrängen und zu einem Angriff provozieren, den sie dann würde kontern können, hielt ihren Angriffsarm aber etwas zu kurz und ermöglichte der Ukrainerin den entscheidenden Treffer auf den Oberschenkel.

Ihre Fussverletzung hat Gianna Hablützel-Bürki wieder im Griff. Sie bandagiert den Fuss noch ein, fühlt sich aber weder im Training noch im Wettkampf auf irgendeine Weise eingeschränkt.

Im anderen Halbfinal scheiterte die Schweizerin Sophie Lamon an der Deutschen Imke Duplitzer, die den Final gegen Vybornova dann gewann. Die Platzierungen der weiteren Schweizerinnen: 18. Diana Romagnoli (sie verlor gegen Dimitra Maganoudaki), 19. Tabea Steffen, 44. Anja Straub.

Dieses Wochenende wird die erste Weltcup-Saisonhälfte mit dem Turnier im französischen St. Maur abgeschlossen. Im April folgen die Schweizer Meisterschaften.

LEICHTATHLETIK Geländelauf beider Basel in Läuelfingen

Drei Medaillen für den TV Riehen

ah. «Qualität vor Quantität» könnte man nach den tollen Erfolgen der einzigen drei Teilnehmenden des TV Riehen am diesjährigen Geländelauf beider Basel meinen. Doch Absicht war da nicht dahinter. An diesem vom TV Läuelfingen durchgeführten Anlass war die Beteiligung durchs Band weg sehr mager. Der TV Riehen war wohl nicht der einzige Verein, der nur durch eigenes Recherchieren im Internet etwas über die Durchführung dieses Laufes erfuhr.

So konnten im letzten Moment noch eine Athletin und zwei Athleten des TV Riehen angemeldet werden, die sich dann allerdings prächtig schlugen. Ines Brodmann teilte ihren Lauf über eine Distanz von 2750 Meter sehr gut ein

und lief als überlegene Siegerin der Kategorie Mädchen A ins Ziel.

Bei den Schülern A, die eine Distanz von 2340 Metern zurückzulegen hatten, ging es gleich nach dem Start während des ersten Kilometers relativ forsch bergauf. Die beiden Riehener Dominik Hadorn und Florian Ulmann liessen sich davon wenig beeindrucken und standen die Distanz ausgezeichnet durch. Florian Ulmann lieferte sich mit Michael Heyer vom TV Bottmingen ein Kopf-an-Kopf-Rennen und sicherte sich den Sieg mit einem kräftigen Endspurt auf den letzten hundert Metern auf grandiose Art und Weise. Nicht weit dahinter erlief sich Dominik Hadorn den ausgezeichneten dritten Platz.

BASKETBALL CVJM Riehen I – SC Uni Basel 47:70 (28:35)

In der Schlussphase untergegangen



Kirsten Struckmann trifft für den CVJM Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

Bis zur Halbzeitpause konnte Riehen den Rückstand relativ klein halten, nämlich auf 28:35, doch durch die Aggressivität seitens der Gegnerinnen wurde das eigentliche Spiel ziemlich beeinträchtigt und geprägt. Dies fiel sogar dem Schiedsrichter auf, welcher sich dann für Ruhe auf dem Spielfeld einsetzte.

Die schwindende Motivation, die unnötigen Fouls und die konditionellen Unterschiede machten sich dann vor allem im letzten Viertel bemerkbar. Obwohl nur zwei Spielerinnen des gegnerischen Teams überwiegend punktetten, war Riehen nicht in der Lage, dies als Vorteil in der Verteidigung zu nutzen. Trotz der Frau-Frau-Verteidigung während des ganzen Spiels konnte Riehen die Gegnerinnen nicht am Punkten hindern. Auch das mangelnde Ausblocken und Rebounding war ein Faktor, weshalb Uni Basel ein wenig überlegen war.

Im letzten Viertel merkte man deutlich, dass bei Riehen in jeglicher Hinsicht die Luft draussen war und dass die Gastgeberinnen aufgegeben hatten. Dies spiegelte sich deutlich im Endresultat von 47:70 wider.

CVJM Riehen I – SC Uni Basel 47:70 (28:35)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Kirsten Struckmann (6), Marisa Heckendorn (18), Jasmine Kneubühl (2), Susan Roest (4), Dominique Madörin (8), Simone Stebler (4), Kate Darling (3), Sanna Heiz (2), Marion Madörin. – Trainer/Coach: Raphael Schoene. – Riehen ohne Martina Stolz (Ausland), Sabina Kilchherr und Feryat Iscen (verletzt).

Frauen, 1. Liga, Finalrunde, Gruppe 1:

1. Uni BC Neuchâtel 3/38 (204:174), 2. SC Uni Basel 3/34 (210:188), 3. BBC Cossonay 3/28 (196:186), 4. CVJM Riehen 3/20 (149:211).

VOLLEYBALL Playoff-Halbfinal Nationalliga A zwischen Concordia BTV Luzern und KTV Riehen

Nach Vorteil in Luzern gescheitert

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen konnten ihre gute Ausgangslage nach dem Heimsieg im ersten Playoff-Halbfinalspiel gegen Concordia BTV Luzern in Riehen nicht nutzen und scheiterten nach zwei Auswärtsniederlagen am vergangenen Wochenende. Der KTV Riehen spielt nun gegen den VC Kanti Schaffhausen um Platz drei.

ROLF SPIESSLER

Am vorletzten Wochenende besiegten die Volleyballerinnen des KTV Riehen Concordia BTV Luzern im ersten Playoff-Halbfinalspiel zu Hause verdient mit 3:1-Sätzen. Diesen Vorteil konnten sie am vergangenen Wochenende in Luzern aber nicht zur Finalqualifikation nutzen. Einen Sieg hätte es dazu gebraucht, entweder am Samstag oder am Sonntag. Beide Spiele fanden in der Bahnhofhalle Luzern statt.

Klare Niederlage am Samstag

Am Samstag verloren die Riehenerinnen trotz gutem Beginn relativ deutlich. Den ersten Satz gewannen sie vor allem deshalb, weil die Luzernerinnen nervös begannen und zunächst in der Annahme sehr unsicher waren. Immerhin nutzten die Riehenerinnen ihre Chance im Auftaktsatz, blockten gut und behielten in der Schlussphase die Nerven. Ramona Dalhäuser verwertete mit einem Block den dritten Riehener Satzball zum 22:25.

Als sich die Luzernerinnen im zweiten Satz steigerten, machte sich dann aber die schwache Tagesform von Andrea Luge bemerkbar. Die deutsch-französische Doppelbürgerin kam bei ihren Angriffen über die Position vier (vorne links) praktisch nie durch, die Luzernerinnen konnten ihre Angriffe darauf in aller Ruhe aufbauen, die Riehener Verteidigung geriet unter Druck und produzierte unpräzise Abnahmen, was die beiden Ersatzpasseusen Sabrina Metzger und Annalea Hartmann immer wieder in Schwierigkeiten brachte. Es zeigte sich, dass das Riehener Kader nach den Verletzungsbedingten Ausfällen von Lea Schwer, Lene Gertsen und Rahel Schwer zu dünn geworden ist, um eine Formbaisse einer Leistungsträgerin ohne Folgen zu überbrücken. Das sah auch KTV-Trainer Chuanlun Liu so, der vor allem die Absenz von Stammpasseuse Rahel Schwer bedauerte. Die Sätze zwei bis vier gingen klar an Luzern.

Entscheidung am Sonntag

Die Partie vom Sonntag war – trotz demselben Schlussresultat von 3:1 Sätzen für Luzern – wesentlich ausgeglichener und hochklassiger als jene vom Vortag. Auch diesmal gewannen die Riehenerinnen den ersten Satz, doch die Luzernerinnen boten schon zu Beginn mehr Gegenwehr, auch wenn sie in der Abnahme zunächst einige Unsicher-



Annalea Hartmann – hier bei einer Abnahme – ist schnell zu einer unverzichtbaren Teamstütze des KTV Riehen geworden.

Foto: Rolf Spiessler

heiten verrieten. Der Auftaktsatz ging klar und verdient mit 19:25 an den KTV Riehen, der kompakt auftrat und am Netz sicher punktete.

Eine Vorentscheidung fiel dann im zweiten Satz, der sehr ausgeglichen verlief und auf hohem Niveau stand. Die Riehenerinnen wehrten drei Satzballer der Luzernerinnen ab, machten aber immer, wenn sie ihrerseits die Chance hatten, zu einem Satzball zu kommen, dumme Fehler. So begingen sie zwei Servicefehler und einen Netzfehler. Den vierten Satzball verwerteten die Luzernerinnen, die in der Feldverteidigung überragend spielten, mit einem Block auf Andrea Luge.

Vom knapp verlorenen zweiten Satz erholten sich die Riehenerinnen nicht so schnell. Sie gerieten im dritten Satz mit 8:1 in Rückstand, konnten das Spielgeschehen danach zwar offen gestalten, kamen aber nicht mehr heran. Im vierten Satz gelang es den Riehenerinnen zu selten, im ersten Anlauf zu punkten. Luzern hatte nun nicht nur Andrea Luge, sondern auch Yunshu He mit dem Block relativ gut im Griff und Riehen musste auf Finten und Blockouts setzen. Die Tschechin Barbora Novakova und in der Schlussphase auch die Brasilianerin Flavia Gabinio und Captain Sarah Rohrer punkteten für die Gastgeberinnen hingegen sicher.

«Die Erfahrung hat gefehlt, der knapp verlorene zweite Satz war der Knackpunkt», meinte der enttäuschte KTV-Trainer Chuanlun Liu denn auch nach dem Spiel. Er anerkannte aber die starke Leis-

tung der Luzernerinnen, die sich gegenüber dem Samstag gesteigert hatten. Mit der Leistung seiner Spielerinnen war er am Sonntag – im Gegensatz zum Samstag – trotz der Niederlage zufrieden.

Gegen Schaffhausen um Platz drei

Der KTV Riehen spielt nun gegen den VC Kanti Schaffhausen, der gegen Meister Zeiler Köniz in zwei Spielen klar verlor, um Platz drei in der Schweizer Meisterschaft. Das erste Spiel findet am Samstag, dem 6. April, um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt. Das zweite Spiel der «Best-of-three»-Serie steigt am Mittwoch, dem 10. April, in Schaffhausen, ein allfälliges drittes Spiel am Samstag, dem 13. April, in Riehen.

BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (22:25/25:15/25:18/25:15)

Playoff-Halbfinal, 2. Spiel. – Bahnhofhalle Luzern. – 265 Zuschauer. – SR: Hefti/Schürmann. – Spieldauer: 84 Minuten (24/22/20/18). – BTV Luzern: Gabi Ehrenbolger, Flavia Gabinio, Sabine Frey, Simone Kuhn, Sarah Rohrer, Barbora Novakova. – KTV Riehen: Sabrina Metzger, Yunshu He, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Andrea Luge, Nadège Kehrl, Diana Engelschwiler (Libero), Naëmi Rubeli. – Riehen ohne Lene Gertsen, Lea Schwer und Rahel Schwer (alle verletzt).

BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (19:25/28:26/25:16/25:19)

Playoff-Halbfinal, 3. Spiel. – Bahnhofhalle Luzern. – 280 Zuschauer. – SR: Schürmann/Hefti. – Spieldauer: 95 Minuten (22/29/21/23). – BTV Luzern: Gabi Ehrenbolger, Flavia Gabinio, Sabine Frey, Simone Kuhn, Sarah Rohrer, Barbora Novakova, Claudia Graf. – KTV Riehen: Annalea Hartmann, Andrea Luge, Nadège Kehrl, Sabrina Metzger, Yunshu He, Ramona Dalhäuser, Diana Engelschwiler (Libero), Naëmi Rubeli.

UNIHOCKEY Flüh-Hofstetten-Rodersdorf – Riehen I 6:2/Birmenstorf – Riehen I 2:1

Grossfeldteam hat Ziel verfehlt

pk. Am vergangenen Sonntag brach das Herren-Grossfeldteam des Unihockey-Clubs Riehen zur letzten Meisterschaftsrunde auf und nahm sich gegen den souveränen Leader TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf, dem man im Hinspiel einen Punkt abgeknöpft hatte, sowie den zweitplatzierten Jokerit Birmenstorf einigtes vor.

Im ersten Spiel verhielten sich beide Mannschaften am Anfang sehr ruhig und es war Flüh, das zur ersten Chance kam. Doch wie aus heiterem Himmel gelang Niggi Wunderle mit einem Bilderbuch-Schlenzer ins hohe Eck nach einer Freistossvorlage von Benjamin Frey die Führung. Flüh agierte nun im Forechecking deutlich aggressiver und setzte Riehen immer mehr unter Druck. Daniel Strasser war es dann, der wiederum eher unerwartet auf Pass von Remo Notter den Ball nicht unhaltbar im Tor von Flüh unterbrachte. Flüh wurde wiederum stärker und wendete das Spiel noch vor der Pause mit Toren in Überzahl und durch schöne Kombinationen zum 3:2.

Nach der Pause verlief das Spiel ausgeglichen, wobei Riehen sich teilweise gut im Drittel von Flüh festsetzen konnte. Die Chancenauswertung war aber

ein Manko und so gelangen dem Gegner durch Konter und wiederum schöne und technisch saubere Kombinationen weitere Tore, welche zum 6:2-Endergebnis führten. Riehen zeigte über den ganzen Match gesehen keine schlechte Leistung und konnte sogar phasenweise mit dem Gruppensieger Flüh-Hofstetten-Rodersdorf mithalten.

Zum zweiten Spiel stiessen Torhüter Daniel Bertrand und Flügel Philip Arabin zum Team. Das gab Riehen die Möglichkeit, gegen Birmenstorf mit drei Sturmlinien zu agieren und so mehr Druck zu erzeugen und das Spiel schneller zu machen. Das Spiel war von Anfang an deutlich aggressiver und auch schneller, ja zum Teil fast hektisch. Nach ausgeglichenen ersten Minuten musste Riehen einen unglücklichen Treffer hinnehmen und geriet mit 0:1 in Rückstand. Das Spiel verlief weiter ausgeglichen, wobei beide Mannschaften gute Chancen für den Ausgleich beziehungsweise zur Führung hatten. Kurz vor Ende der ersten Halbzeit war es wieder Daniel Strasser, der auf Zuspiel von Pascal Kurz zum Ausgleich traf und somit Riehen für die zweite Hälfte des Spiels wieder hoffen liess.

Auch nach der Pause verlief das Spiel mit einer fairen Aggressivität ziemlich ausgeglichen und beide Mannschaften kamen immer wieder zu Chancen. Birmenstorf erhöhte dann sechs Minuten vor Schluss zum 2:1-Endstand. In diesem Spiel hätte punktemässig mehr resultieren können, doch der UHC Riehen verliess die Turnhalle Oberwil bei herrlichem Sonnenschein unter den Erwartungen und verabschiedete sich somit auf dem sechsten Schlussrang aus dieser Saison. Nach dem letztjährigen Resultat kann dies durchaus als Enttäuschung bezeichnet werden, denn ein Platz unter den Topteams wäre durchaus erreichbar gewesen.

Flüh-Hofstetten-Rodersdorf – Riehen I 6:2 (3:2) Jokerit Birmenstorf – UHC Riehen I 2:1 (1:1)

UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Bertrand (nur 2. Spiel)/Stäheli; Arabin (nur 2. Spiel), Berner, Braun, Frey, Gröner, Hofstetter, Kong, Kurz, Niederberger, Notter, Schwarz, Strasser (1/1), Wunderle (1/-). – Riehen ohne Christen, Lupp, Manger, Schmid.

Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5, Schlussabelle: 1. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 16/29, 2. Jokerit Birmenstorf 16/25, 3. Basel Magic 16/22, 4. UHC Powermäuse Brugg 16/21, 5. TV Oberwil BL 16/17, 6. UHC Riehen I 16/14, 7. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 16/10, 8. TV Pratteln AS 16/4, 9. STV Mellingen 16/2.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Ferad 1:4 (0:2)

Fehlstart trotz achtbarer Leistung

rz. Auch zum Start in die Rückrunde ist es dem Drittligisten FC Riehen trotz weitgehend neuem Kader nicht gelungen, erste Punkte auf sein Konto zu bringen. Die Riehener verloren zu Hause gegen Ferad mit 1:4, wodurch sich die Gäste vom vierten auf den dritten Tabellenplatz verbessern konnten. Der weiterhin punktlose FC Riehen liegt nun acht Punkte hinter dem rettenden drittletzten Platz, da die US Bottechia gegen die Old Boys ein Unentschieden erkämpfen konnte.

So schlecht, wie das Resultat es besagt, war der Rückrundenstart für den FC Riehen aber nicht. Das Team begann gut und erarbeitete sich in den ersten zehn Minuten zwei vorzügliche Chancen, die Mittelstürmer Dragan Zarkovic aber vergab. In der ersten Halbzeit hatten die Riehener mehr vom Spiel, gerieten dann aber in den letzten Minuten vor der Pause unglücklich in Rückstand, nachdem sich Trainer Aleksandar Grujic, der für den erst in der nächsten Runde spielberechtigten Idica Radulac die Liberoposition übernahm, wegen einer Zerrung hatte auswechseln lassen müssen. Das 0:1 kassierten die Riehener in der 37. Minute, als ein Gastespieler aus abseitsverdächtiger Position mit einem wunderschönen Fallrückzieher traf, nur drei Minuten später fiel das 0:2.

Insgesamt zeigten die Gäste mehr Einsatz und wirkten aggressiver, sodass die weiteren Treffer nach der Pause zum 0:4 nicht unverdient waren. Zwei Minuten vor Schluss gelang Dragan Zarkovic der Ehrentreffer zum Schlussresultat von 1:4.

Am kommenden Sonntag trifft der FC Riehen auswärts auf den Tabellen-sechsten FC Polizei, der mit einem 1:1 beim FC Birlik in die Rückrunde gestartet ist. Danach folgt am Sonntag, den 7. April (10.15 Uhr, Grendelmatte), eine wohl wegweisende Partie gegen den Viertletzten Birlik. Sollte der FC Riehen auch nach diesem Spiel noch ohne Punkte dastehen, wäre der Abstieg wohl nicht mehr zu verhindern.

FC Riehen – FC Ferad 1:4 (0:2)

FC Riehen (3. Liga): Stefan Laubacher; Aleksandar Grujic (30. Giancarlo Pastore); Mustafa Shpend, Daniel Sterzl, Igor Gogic; Milovan Vidovic (46. Alexander Ramon), Roman Friedli, Tibor Strajh, Shabani Sadulla; Dragan Zarkovic, Borko Jovanovic.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. AS Timau 12/34 (59:8), 2. Old Boys II 12/25 (42:21), 3. Ferad 12/23 (38:15), 4. US Olympia 12/23 (28:24), 5. VfR Kleinhüningen 12/20 (14:19), 6. FC Polizei 12/19 (27:21), 7. SV Muttenz III 12/18 (29:30), 8. FC Nordstern II 12/13 (17:30), 9. Birlik 12/12 (31:33), 10. US Bottechia 12/8 (12:24), 11. SC Steinen/Breite-St. Clara 12/7 (18:36), 12. FC Riehen 12/0 (9:63).

SPORT IN KÜRZE

Zwei Niederlagen zum Abschluss

sb/sg. Am vergangenen Samstag fanden in Bättwil die letzten zwei Meisterschaftsrunden der C-Juniorinnen statt. Die C-Juniorinnen des UHC Riehen verloren ihren ersten Match gegen den UHC Grünenmatt mit 1:13. Das einzige Riehener Tor wurde von Norina Martig geschossen. Zur Halbzeit stand es 1:4.

In der zweiten Partie stand es nach der ersten Halbzeit 2:7 für Satus Burgdorf. Die zwei Riehener Tore erzielten Norina Martig und Luana Mistri. Das dritte Tor erzielte nach der Pause Sara Bisonni. Am Ende hiess es 3:11. Goalies waren Nina Rothenhäusler und Iris Zünti. Gecoacht wurde das Team in beiden Spielen durch Susanne Hubler. Gegen Burgdorf spielten die Riehenerinnen eindeutig besser als gegen Grünenmatt. Die Enttäuschung nach den beiden Niederlagen war gross.

UHC Grünenmatt – UHC Riehen 13:1 (4:1)
UHC Riehen – Satus Burgdorf 3:11 (2:7)

UHC Riehen (Juniorinnen C): Nina Rothenhäusler/Iris Zünti; Laure Aebi, Sara Bisonni (-/1), Selina Gasser, Charlotte de Keyzer, Norina Martig (1/1), Luana Mistri (-/1), Nina Rothenhäusler, Maria Suter, Iris Zünti. – Coach: Susanne Hubler.

Juniorinnen C Regional, Gr. 2, Schlusstabelle:

1. Wildcats Flüh-Hofstetten I 12/23, 2. Satus Burgdorf 12/20, 3. UHC Grünenmatt 12/17, 4. Unihockey Zäziwil-Gauchern 12/12, 5. Racoons Herzogenbuchsee-Heimenhausen 12/6, 6. UHC Riehen 12/4, 7. Wildcats Flüh-Hofstetten II 12/2.

A-Juniorinnen weiterhin punktlos

rz. In der zweitletzten Meisterschaftsrunde vom vergangenen Wochenende in Thun blieben die A-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen punktlos und liegen weiterhin auf dem letzten Platz. Dies ist aber nicht so entscheidend, geht es doch darum, Spielerfahrung zu sammeln. Das Team verlor gegen den UHC Thun mit 2:16 und gegen die Lions Konolfingen mit 0:14.

UHC Thun – UHC Riehen 16:2 (8:1)
UHC Riehen – UHC Lions Konolfingen 0:14 (0:8)

UHC Riehen (Juniorinnen A): Melanie Ott; Jannine Buchschacher, Barbara Brändle, Léonie Man-ger, Sarah Nill (2/-), Katharina Ott.

GV des Tennis-Clubs Riehen

bl. Im Saal des Restaurants «Baslerhof» in Bettingen traf sich am 11. März der Tennis-Club Riehen zur diesjährigen Generalversammlung. Vereinspräsident Christoph Döbelin begrüßte um 20 Uhr die 57 anwesenden Mitglieder. Die Traktandenliste konnte zügig abgewickelt werden und die Berichte des Vorstandes wurden mit Applaus verhandelt.

Das Wahltraktandum erledigte der Tagespräsident Alfred R. Edelmann gewohnt souverän. Werner Flückiger trat nach sechs Amtsjahren als Kassier aus dem Vorstand zurück. Die Verantwortlichen des Tennisclubs dankten ihm herzlich für seinen Einsatz. Neu gewählt wurde Jabbo de Vries. Der wiedergewählte Vorstand präsentiert sich wie folgt: Christoph Döbelin (Präsident), Maria La Roche (Vizepräsidentin und Juniorenobfrau), Verena von Aarburg (Sekretärin), Anne-Lise Köhne (Klubhaus und Anlässe), Paul Schönholzer

(Anlage), Rolf Behret (Spielleiter), Christian Willi (Kassier), Jabbo de Vries (Juniorenkassier) und Bettina Lyner (Redaktion TCR News).

Fussball-Resultate

Junioren A-Elite:
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia 1:9
FC Riehen – FC Arlesheim 3:2
Junioren C, 1. Stärkekategorie:
FC Laufen – FC Amicitia A 2:1

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

Veteranen:
Samstag, 23. März, 13 Uhr
FC Riehen – FC Ettingen

Junioren B-Elite:
Samstag, 23. März, 14.45 Uhr
FC Amicitia A – US Olympia

Junioren B, 2. Stärkekategorie:
Samstag, 23. März, 13.30 Uhr
FC Riehen – Münchenstein

Frauen, 2. Liga:
Sonntag, 24. März, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Concordia

Junioren D, 7er-Fussball:
Samstag, 23. März, 14 Uhr
FC Amicitia D – Arisdorf

Junioren E, 2. Stärkekategorie:
Sonntag, 24. März, 14 Uhr
FC Amicitia B – FC Concordia

Samstag, 23. März, 14 Uhr
FC Amicitia C – FC Breitenbach

Sonntag, 24. März, 14 Uhr
FC Amicitia E – FC Concordia

Junioren F:
Sonntag, 24. März, ab 10 Uhr
Turniere mit FC Amicitia C und FC Amicitia D

Volleyball-Resultate

Frauen, 3. Liga:
VBTV Riehen – Gym Liestal II 1:3
VB Therwil III – KTV Riehen II 1:3

Junioren A 1:
TV Bettingen – TV Muttenz 3:0
VBC Basel II – TV Bettingen 0:3

Junioren A 2:
DR Binningen – KTV Riehen 0:3
SC Gym Leonhard – KTV Riehen 0:3

Junioren B 1:
TV Bettingen – Sm'Aesch Pfeffingen II 3:0
TV Bettingen – VBC Basel I 3:0
Sm'Aesch Pfeffingen II – KTV Riehen I 3:0
VBC Basel I – KTV Riehen I 3:2

Junioren B 2, Gruppe B:
TV Pratteln – KTV Riehen II 3:0

Junioren C, Gruppe A, Finalsplele:
VBC Zeiningen – KTV Riehen I 1:3
SC Uni Basel I – KTV Riehen I 3:2

Junioren C, Gruppe B, Finalsplele:
VBC Basel – KTV Riehen II 3:2

Männer, 2. Liga:
Traktor Basel I – KTV Riehen I 3:0

Männer, 4. Liga:
KTV Riehen II – VBC Sonnenbad 0:3
TV Riehen – TV St. Clara 2:3

Junioren A:
VB Therwil – TV Bettingen 3:1

Seniorinnen:
TV Muttenz – VBTV Riehen 3:1

Mixed Plausch, Gruppe B:
Punggtshinder Bettingen – Catch Up 3:1

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Gruppe 1, Finalrunde:
Freitag, 22. März, 20.15 h, Gym Münchenstein
SC Uni Basel – CVJM Riehen I

Frauen, 2. Liga:
Dienstag, 26. März, 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – BC Porrentruy

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:
KTV Riehen – TV Kleinbasel III 16:8

FUSSBALL FC Amicitia – SC Baudepartement 4:1 (3:1)

Guter Start ins neue Fussballjahr

tp. Dem FC Amicitia Riehen ist der Start in das neue Fussballjahr in der 2. Liga Regional überraschend gut gelungen. Das Spiel gegen den SC Baudepartement Basel wurde gleich mit 4:1 gewonnen. Dies ist überraschend, galten die Städter doch aufgrund der Ergebnisse der Vorrunde als Favoriten. Zudem hatten die Spieler des FC Amicitia eine Vorbereitungsphase hinter sich, mit der sie nicht zufrieden sein durften. Der Sieg war jedoch verdient, da jene Mannschaft gewann, die bereit war, die weiteren Wege zu laufen und das grössere Engagement aufzubringen.

Während der ersten zwanzig Minuten der Partie fand ein Abnutzungskampf statt, der mehr auf der physischen als auf der technischen Ebene lag. Flüssige Kombinationen waren selten, energisch geführte Zweikämpfe und Laufduelle dafür umso häufiger. In dieser Phase konnten die Riehener für sich die entscheidenden Vorteile erarbeiten, die sie während der turbulenten letzten zwanzig Minuten vor der Pause entscheidend für sich zu nutzen wussten. Nun gelangen die ersten wirklich sehenswerten Aktionen. Vermehrt stand der spielerische Umgang mit dem Ball im Zentrum des Geschehens.

In der 26. Minute gelang den Riehemern der erste Treffer. Remo Gugger drang mit dem Ball in den Strafraum ein und passte den Ball in die Mitte auf den aufgerückten Thomas Plattner. Dieser schob den Ball am Torwart vorbei ins Netz.

Die Riehener spielten von nun an lockerer und lancierten gefährliche Angriffe, wobei ihre Stärke vor allem im schnellen Vorstossen über die Seiten lag. Vor dem Treffer zum 2:0 übernahm Gloor den Ball in der eigenen Platzhälfte und überlief die aufgerückte Gästeabwehr. Im zweiten Anlauf konnte er den Ball einschliessen.



Auch hier gab es kein Tor für den SC Baudepartement – Amicitia-Torhüter Mastroianni musste sich nach der Pause nicht bezwingen lassen. Foto: Philippe Jaquet

Analog zum ersten Treffer fiel auch der dritte. Die Riehener konnten sich auf der rechten Seite durchsetzen, wobei die Hereingabe von Lux abgelenkt werden konnte. Sein Schuss flog in Richtung Tor, wo Kaufmann den Ball nochmals mit dem Kopf ablenkte. Bereits eine Minute später mussten die Riehener jedoch den Gegentreffer entgegennehmen. Ein Freistoss aus ungefähr zwanzig Metern wurde durch die Mauer für Mastroianni unhaltbar abgelenkt.

In den zweiten Spielhälfte stürmten die Gäste ansatzweise ungestüm an. Aber sie waren mehr ungestüm als koordiniert. Angesichts des Zweiterevorsprungs beschränkten sich die Riehener nur noch auf das Halten des Resultats. So entwickelte sich ein zerfahrenes und für die Zuschauer unattraktives Spiel. Es fiel immerhin noch ein Treffer und dies wieder in der Platzhälfte der Gäste. Hueter konnte von links einen Freistoss in den Gästestrafraum zirkeln, wo To-

maschett den Ball erlief und zum 4:1 einschoss.

FC Amicitia – SC Baudepartement 4:1 (3:1)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Mühlethaler. – Tore: 26. Plattner 1:0, 39. Gloor 2:0, 41. Kaufmann 3:0, 42. Oek 3:1, 82. Tomaschett 4:1. – FC Amicitia: Mastroianni; Hueter, Chiarelli, Thoma, Lux; Kaufmann (66. Tomaschett), Degiorgi, Plattner, Remo Gugger (81. Menini); Gloor (69. Puntel); Maurice Gugger. – Baudepartement: Boder; Donelli (66. Jovanovic), Koyuncuer, Tadourian, Mehaj; Oek, Ilboga, Y. Arabaci, Betschart (51. Garcia); Cosic, Mulaj. – Verwarnungen: 42. Y. Arabaci (Reklamieren), 45. M. Gugger (Foul), 56. Plattner (Foul), 59. Garcia (Handspiel), 90. Cosic (Ballwegschlagen). – Platzverweis: 76. Ilboga (Schiedsrichterbeleidigung).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. Breitenbach 13/27 (30:13), 2. Laufen 13/24 (30:16), 3. Reinach 13/20 (21:20), 4. Baudepartement 13/19 (23:13), 5. Liestal 13/19 (14:16), 6. Amicitia 13/18 (20:16), 7. Binningen 13/18 (25:23), 8. Rheinfelden 13/16 (18:17), 9. Birsfelden 13/15 (17:17), 10. Gelterkinden 13/15 (16:26), 11. Aesch 13/12 (13:27), 12. Black Stars 13/11 (8:31).

VOLLEYBALL KTV Riehen organisiert in der Sporthalle Niederholz Minivolleyball-Finalturnier
Titelchancen für TV Bettingen und KTV Riehen

rz. Übermorgen Sonntag organisiert der KTV Riehen die regionalen Mini-Volleyball-Finalturniere der Kategorien E Mixed und Knaben C. Gespielt wird in der Sporthalle Niederholz. Die Ausgangslage ist äusserst spannend. In beiden Kategorien führt ein Team des TV Bettingen nach den Vorrundenspielen die Tabelle an. In der Kategorie Mini E Mixed kann auch der KTV Riehen I (nach der Vorrunde auf dem 3. Platz) und der KTV Riehen II (nach der Vorrunde auf dem 7. Platz) um den Regionalmeistertitel spielen. Der KTV Riehen III belegt momentan den 15. Rang.

Mini-Volleyball, Final Region Basel, Knaben C, 24. März 2002, Sporthalle Niederholz

Spielzeiten des TV Bettingen:
Spielbeginn um 9 Uhr. KTV Bettingen I ab 9 Uhr, KTV Bettingen II ab 10.20 Uhr. – Final: 17 Uhr.

Mini-Volleyball, Final Region Basel, Mixed E, 24. März 2002, Sporthalle Niederholz

Spielzeiten TV Bettingen und KTV Riehen:
Spielbeginn um 9 Uhr. KTV Riehen I ab 11.30 Uhr, KTV Riehen II ab 11.30 Uhr, KTV Riehen III ab 9.45 Uhr, TV Bettingen I ab 10.45 Uhr, TV Bettingen II ab 14.30 Uhr, TV Bettingen III ab 14.30 Uhr, TV Bettingen IV ab 13.45 Uhr. – Halbfinals um 15.30 Uhr, Final um 17.30 Uhr.



KTV Riehen Mini E, hinten von links: Maria D'Onghia (Trainerin), Claudia Leimgruber, Graziella D'Onghia, Maja Jurisic, Céline Pardo, Sara-Lou Wehrli, Selina Schüpfer, Patricia Rupp (Trainerin); Mitte: Sophia Bruch, Victoria Kühner, Monika Schenk, Jenni Safar, Rahel Grossenbacher, Lisa Schwald, Noëmi Neels, Fabienne Frey (Trainerin); vorne: Rahel Heinzelmann, Janine Blösch, Katia Kopyto. Foto: zVg

FUSSBALL Frauen-Zweitligateam des FC Amicitia vor Wiederbeginn der Meisterschaft

Fussball der besonderen Art auf der Grendelmatte

ll. Damenfussball beim FC Basel? Nein, so fortschrittlich ist der bekannte Basler Stadtklub noch nicht. Doch der FC Amicitia Riehen schon. Letzte Saison entstand nach längerer Auszeit wieder ein ernst zu nehmendes Damenteam, das bisher fast nur Insidern bekannt ist und doch stetig vorandrängt. In der letzten Saison belegte das Team in der Zweitligameisterschaft den mittelklassigen sechsten Platz. Mit Trainer Rosario Madonia und Coach Charly Zeindler wurde damit der Grundstein gelegt, in Riehen ein ambitioniertes Frauenteam präsentieren zu können.

Gegenwärtig besteht das Team aus folgenden Spielerinnen: Petra Baumgartner, Salome Bregenzler, Biljana Djakovic, Carmen Fiorillo, Chantale Guldimann, Laura Laschinger, Katrin Leumann (bis September abwesend), Re-

becca Loeb, Claudia Modugno, Fabienne Meury, Rebekka Nüscheler, Evelyn Schaub, Sandra Vogel, Stephanie Wagner, Nicole Zaugg, Katja Zeindler (verletzt) und Kerstin Zierjen. Die Spielerinnen sind zwischen 17 und 27 Jahre alt, das Durchschnittsalter beträgt 21 Jahre.

In der Winterpause haben sich die Fussballerinnen des FC Amicitia Riehen mit ihrem neuen, erfolgswilligen Trainer Pierre Mistri auf die bevorstehende Rückrunde vorbereitet. Mit viel Elan und Freude wurde am vorletzten Sonntag ein Testspiel gegen den BSC Old Boys mit 5:1 gewonnen – ein Beweis dafür, dass das Team startklar ist, das hoch gesetzte Saisonziel zu erreichen. Man traut sich zwar noch nicht, es wirklich laut auszusprechen, doch in Anbetracht der guten Ausgangslage nach der Vorrunde (dritter Zwischenrang mit ei-

nem Spiel weniger als die beiden besser platzierten Teams und fünf Punkten Rückstand auf Leader SV Sissach) ist für diese Saison für die Amicitia-Frauen noch einiges möglich – heimliches Ziel ist der Aufstieg in die 1. Liga.

Am 2. April reist das Team in ein Trainingslager nach Sulz/Hopfheim im Schwarzwald – eine Woche, die voller Spannung erwartet wird, denn beim FC Amicitia konnte man bisher noch nie ein reines Frauenfussballlager mit gezielter Vorbereitung auf die Meisterschaft durchführen. Am 24. März um 13 Uhr beginnt für das Team die Rückrunde mit einem Heimspiel auf der Grendelmatte gegen den FC Concordia Basel. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, das herrliche sonnätliche Fussballspektakel der besonderen Art zu geniessen.

Mode Frühling / Sommer

TRENDBERICHT Die Favoriten für die Frühjahrs- und Sommermode

Abenteurerinnen in voller Fahrt

Viva Argentina oder die Lagerfeuerromantik der Gauchos inspirierten Designer wie Alexander McQueen, Byblos, Givenchy, um nur einige zu nennen, zu diesen verspielt-verruchten Kreationen. In kessen Spitzen, üppigen Rüschen und Bordüren hat die Señora den Rhythmus des Tangos im Blut. Tom Ford pour Yves Saint Laurent Rive Gauche brilliert mit seinem schwarzen Poncho. Kein gewöhnlicher Poncho, versteht sich, sondern eine Schulter frei lassend und tailenkurz, damit man durch die bis zur Mitte des Oberschenkels reichenden Fransen den schweren Münzgürtel aus schwarzem Leder und Silbermünzen auch sehen kann. Dazu passt perfekt ein bestickter, weisser langer Jupe mit abgesteppten Längsbiesen, ein heller Cowboy-Hut und schwarze Lederboots.

An diesem Stil gefällt besonders, dass sich feminine und maskuline Elemente harmonisch verbinden. Boots und Volantjupes oder gerüschte Hemden und Hosen. Geschmückt wird mit Halsschleifen, Plaids und Münzgürteln. Bei den Farben dominierten Schwarz und Weiss mit roten Akzenten und Natureder-Braun.

Dass Rot nicht einfach eine Farbe, sondern Kalkül ist, haben die Schauspielerinnen an der Verleihung des «Golden Globes» gezeigt. Frauen greifen auf diesen Trick gerne zurück, um aufzufallen, ohne dabei billig zu wirken. So kurz nach dem 11. September wären durchsichtige Stoffe und frivole Ausschnitte fehl am Platz gewesen. Kim Cattrall («Sex and the City») erschien in einer schlichten bodenlangen roten Robe von Eric Gaskins, und Jennifer Garner («Alias») machte eine gute Figur in einer ebenso langen Robe von Vera Wang. Auch in Sachen Schmuck war Zurückhaltung angesagt. Trotzdem setzten die vielen Meter roter Seide und roten Samts Akzente zwischen den dunklen Anzügen, Smokings und Gehrocken der Herren.

Auch Nora Garcia, eine der Diplomantinnen der Fachklasse «Körper und Kleid» der Abteilung für Mode-Design an der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst zeigt, dass Rot Trumpf ist. Sie schickte an der Modeschau in der «Kaserne im Exil» im Gundeli alle ihre Models in Rot auf den Laufsteg. Ein asymmetrischer Ausschnitt da, ein witziger Saum dort und Ärmelvarianten, die aufzeigen, dass das Kleid doch noch einmal neu erfunden werden kann. Blickfang in diesem Schwarm von

Rotgewandeten war ein ganz schlichtes, schmales Tricot-Kleid mit Ärmeln, die wie Fledermausflügel die Figur umspielen.

Das üppige Rot ist dem Abend vorbehalten. Businessmässig empfiehlt sich eher etwas mehr Zurückhaltung. Hosenanzüge, bei denen man sich über die Länge nicht so sehr Kopfzerbrechen machen muss wie bei den Rocklängen, halten sich noch immer.

Nach dem Winter sehnen wir uns wieder nach hellen Farben und genau die sind jetzt auch wieder angesagt. Beige, Sand, Schiefer und Stein, aufgefrischt mit feinem Ciel, Flieder oder Lind machen wieder gute Laune – im Alltag wie im Beruf. Die pudrig-pastelligen Farbtöne schmeicheln blasser Haut besser als Schwarz.

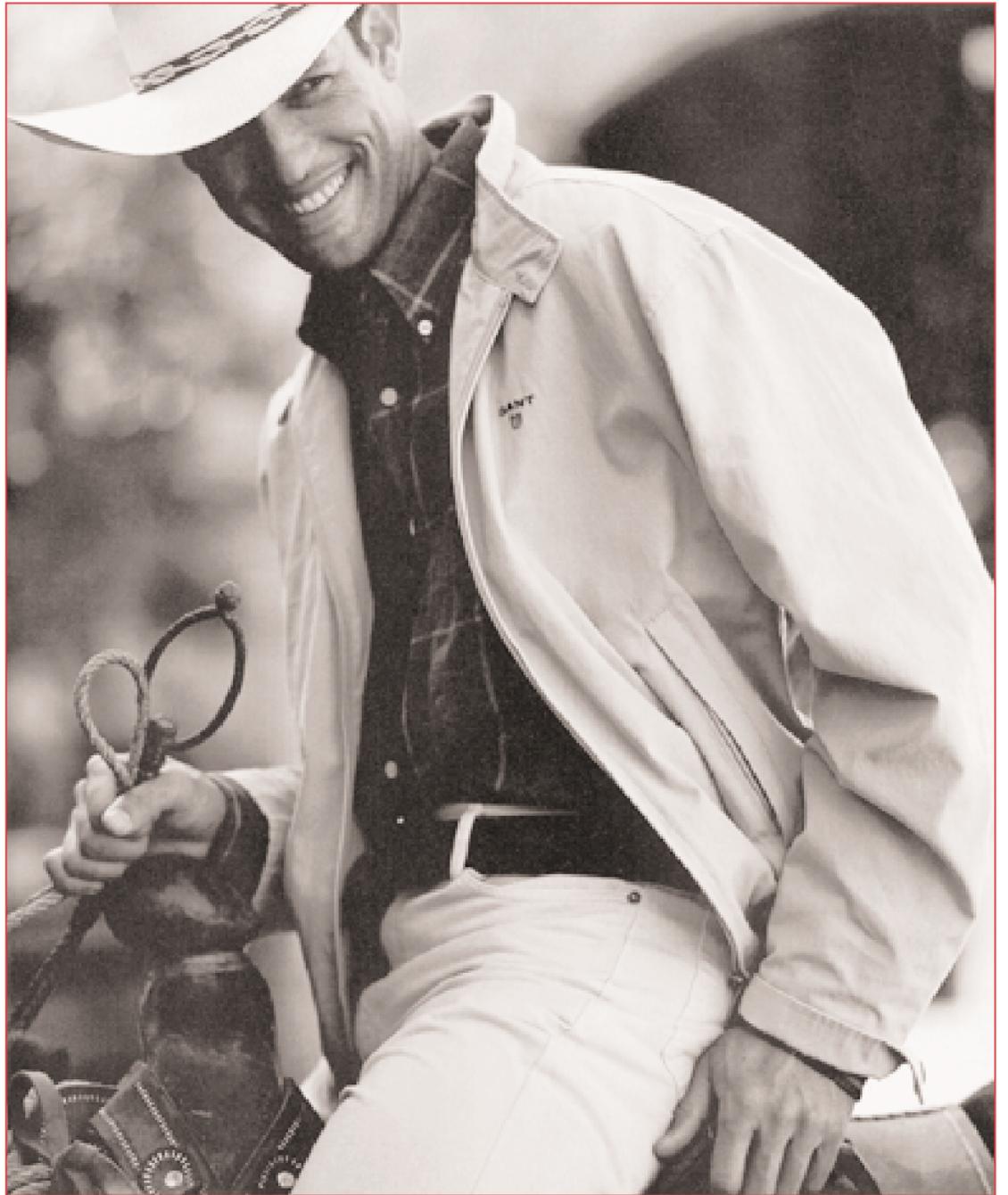
Der Designer John Galiano entwickelt sich immer mehr zum Musterknaben. Eines seiner Models trägt ein einärmeliges Top mit Blumenprints, dazu eine 7/8-Nadelstreifenhose mit mehrfarbigem Abschluss, Söckchen und gestreifte Schuhe. Ein anderes Outfit zeigt einen Rüschenvolant mit wildem Mix aus Blumenprints und Nadelstreifen, darunter einen knielangen Spitzenrock.

Schneewittchenhaft wirken die Kreationen von Comme des Garçons. Ideal für den Hochsommer – luftig, kühl und weiss. Ein langes Westentop zum dreiläufigen Jupe mit Spitzen oder ein kurzes Jäckchen zu einer Baumwollhose, über die ein weiter, durchscheinender Rock gebunden wird.

Der Japaner Yohji Yamamoto vereint Sportswear mit Haute Couture. Seine Models tragen alle schwarze Sneakers mit den drei weltbekannten weissen Streifen. Ein schwarz-weisses Rollkragen-Shirt wird mit einem mit japanischen Schriftzeichen verzierten Jupe kombiniert, unter dem Leggings hervorblicken. Schwarzweiss kommen seine Kreationen daher, witzig das Zusammenführen von sportlichen und eleganten Details.

Feminin und wild kommen die neuesten Modetrends daher. Bequem, lässig und immer mit einer Prise Humor. Krampfhaft Elegantes sieht man auf keinem der Laufsteg. Da darf auch mal ein Saum frech hervorzupfeln, ein Detail gross herauskommen oder gewohnte Silhouetten verrücken. Die Mode-Abenteurerinnen versprühen Lebenslust pur.

Sandra Winiger



Wo Männer noch «richtige» Männer sein dürfen – als Gauchos auf Pferdes Rücken mit dem passenden coolen Outfit – gesehen bei «4him men's wear» an der Rössligasse 21.

Fotos: zVg

Shop

Designers please!

Second Hand Baselstrasse 27
4125 Riehen
Tel. 641 5375

Apéro
im neuen Laden
am Dienstag, 2. April 2002
14.30–18.30 Uhr

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag,
von 14.15 bis 17.30 Uhr

**Farb- und Stilberatung
für Damen und Herren**

Barbara Eiche-Sidler
Mitglied FSFM
Fachverband der Schweizer
Farb- u. Modestilberaterinnen

Chrischonaweg 151, 4125 Riehen
Telefon 641 18 79

charisma
Kosmetik

Tel. 061 601 32 00

- Kosmetische Gesichtspflege
- Manicure
- Fussreflexzonenmassage
- TUI-NA Chin. Heilmassage

Christiana Harimann
Euraacherstrasse 123 4125 Riehen

Näheliner
Agnes Stebler

**Kreative Einzelanfertigungen
und alle Änderungen
für Damen und Herren**

Nähkurse

Freiestrasse 8, 4001 Basel
Tel. + Fax 261 01 02
Di–Fr 10–18, Sa 10–16 Uhr

peter wyss
rössligasse 21
4125 riehen
tel. 061 641 70 12
fax 061 641 70 13

4him
men's wear



Trendig und praktisch – die neuen Taschenkollektionen von «phima» bei «La Forma» an der Rössligasse.

La Forma

Geschenke und Accessoires

Die neuen Taschenkollektionen
sind eingetroffen!

phima nuda EM-EL

La Forma Rössligasse 19, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 641 66 33
Öffnungszeiten: Mo 14.00–18.30 / Di–Fr 9.00–12.00, 14.00–18.30 / Sa 9.00–16.00

Im neuen
LOOK

CENCI

Webergässchen 4

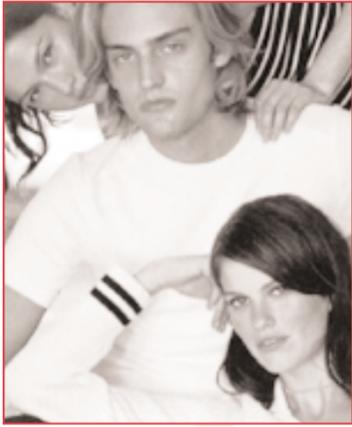
**Funktionelle
Sportkonfektion**

INTERSPORT

CENCI
SPORT

Webergässchen 4

Mode Frühling / Sommer



ESPRIT
WoMen
CENCI
Webergässchen 4

«ESPRIT» – neu auch für Herren: gesehen bei Cenci Sport-Mode.



Die Rieherer Spezialistin für Kosmetik – Evelyn Röss in ihrem Studio an der Bettingerstrasse.



Mode beginnt beim Kopf: Optiker Reiniger beim Claraplatz in Basel präsentiert mit «Eyephorics» die leichteste Brillenfassung der Welt.



«Windsor» – elegante Sommermode für den Mann. Gesehen bei Kilian in Lörrach.



Winterschlaf ade – jetzt ist Wellness angesagt mit Thalasso! Kosmetik-Institut Malan Roest.

KILIAN DAS MARKEN-MODE-HAUS



FÜR DIE GANZE FAMILIE

SPASS AN DER NEUEN MODE -Wir möchten Ihren Besuch in unserem Haus durch unsere freundliche und kompetente Beratung so angenehm wie möglich gestalten. Im Vordergrund steht immer die Sympathie zu Ihnen und das gewisse mehr an Service.

- ...FÜR SIE: **olsen** **rabe** **PUBLIC** bianca my diary
- ...FÜR IHN: TOMMY HILFGER BOSS JOOP! DANIEL HECHTER **GIUNO**
- ...FÜR KINDER: **Oliver** **ESPRIT** **MCXX** adidas **only** **sanetta**

Sehen. Fühlen. Erleben.

KILIAN

In Lörrach · Unverwechselbar · www.kilian-loerrach.de



KOSMETIKSTUDIO

Evelyn

EVELYN RÖSS · BETTINGERSTRASSE 269
CH-4125 RIEHEN · TEL. 061-60134 55
www.kosmetikzevelyn.ch

DYNAline-Muskelstimulation:
der Schlüssel
zur harmonischen Figur

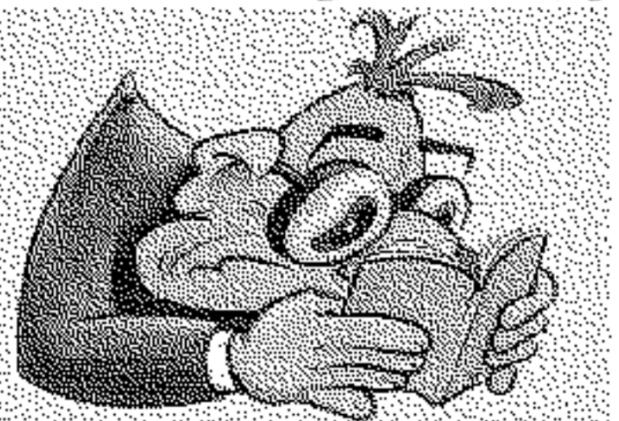
ALPAROM-Wickel
zur Bekämpfung von Cellulite
und Fettleibigkeit

**Kosmetik-Institut
Malan Roest**

Chrischornweg 40, 4125 Riehen
Telefon 061 641 31 44

eyephorics

Die leichteste Brillenfassung der Welt. Nur 2,5 g!



Optiker REINIGER

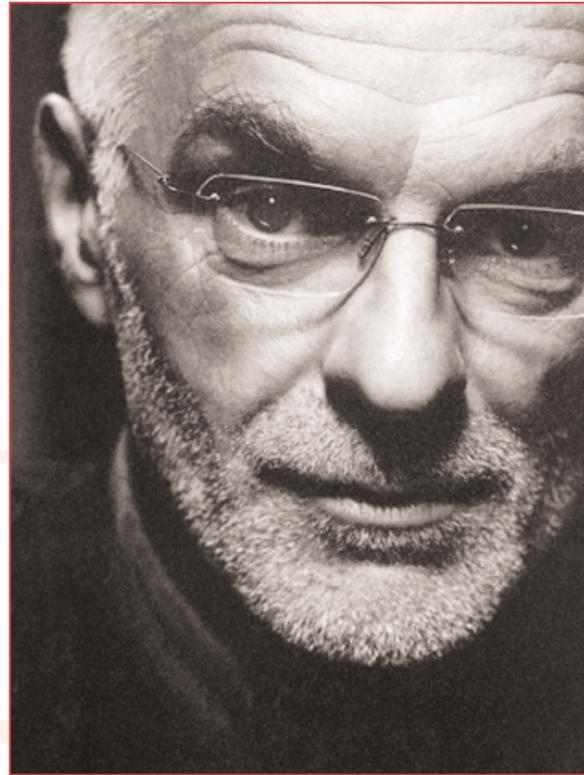
Im Glaibasel bim Claraplatz syt 1927

Untere Rebgasse 22, 4058 Basel, Tel. 681 66 27

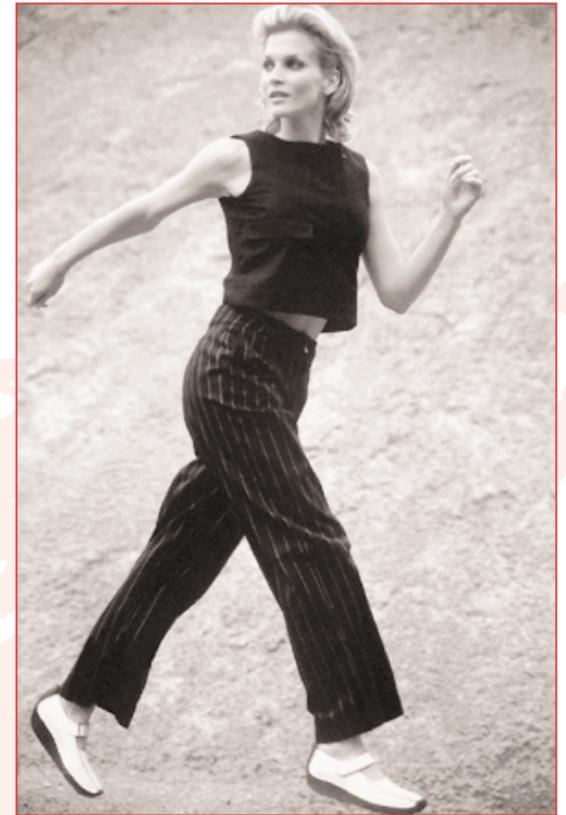
Mode Frühling / Sommer



«Modelinie DISMERO» – gesehen bei Cenci Sport-Mode am Webergässchen.



Schlichte Eleganz fürs Auge: Rodenstock-Brillen bei Frei Augenoptik im Rauracherzentrum.



Sportliche Eleganz von «evelin brandt berlin»: gesehen bei «A la mode» an der Wettsteinstrasse.



Designer und Raritäten für die modebewusste Frau: gesehen bei Boutique «kontrast» an der Rössligasse.



Frech und trendig – Frisurenmode bei Coiffure Hofner an der Morystrasse.

A LA MODE
WETTSTEINSTRASSE 8, 41 22 RIEHEN

Evelin Brandt Brax Dibari
Gerard Darel Dirocco
Tricot Longhin Zucchero

RZ 0000 13

D
DISMERO

CENCI
Webergässchen 4

RZ 0000 13

kontrast
SECOND HAND BOUTIQUE

Designer und Raritäten
für Frauen und Kinder

NEU:
Second-Season von
Strenesse
Hilton

Rössligasse 18, Riehen
Telefon 061 641 20 75

Öffnungszeiten:
Di, Mi+Fr 9.30–12.00 Uhr,
14.00–18.30 Uhr
Sa 9.30–16.00 Uhr

RZ 0000 13

Für gutes Sehen in Riehen

FRWI
AUGEN
OPTIKER
RAURACHERZENTRUM

www.freioptik.ch
061 601 0 601

Stefan Frei eidg. dipl. Augenoptiker SBAO
Brillen, Gläserstärkenbestimmung,
Kontaktlinsenanpassung

RZ 0000 13

Coiffure Hofner

4125 Riehen
Morystrasse 59
Telefon 601 45 55

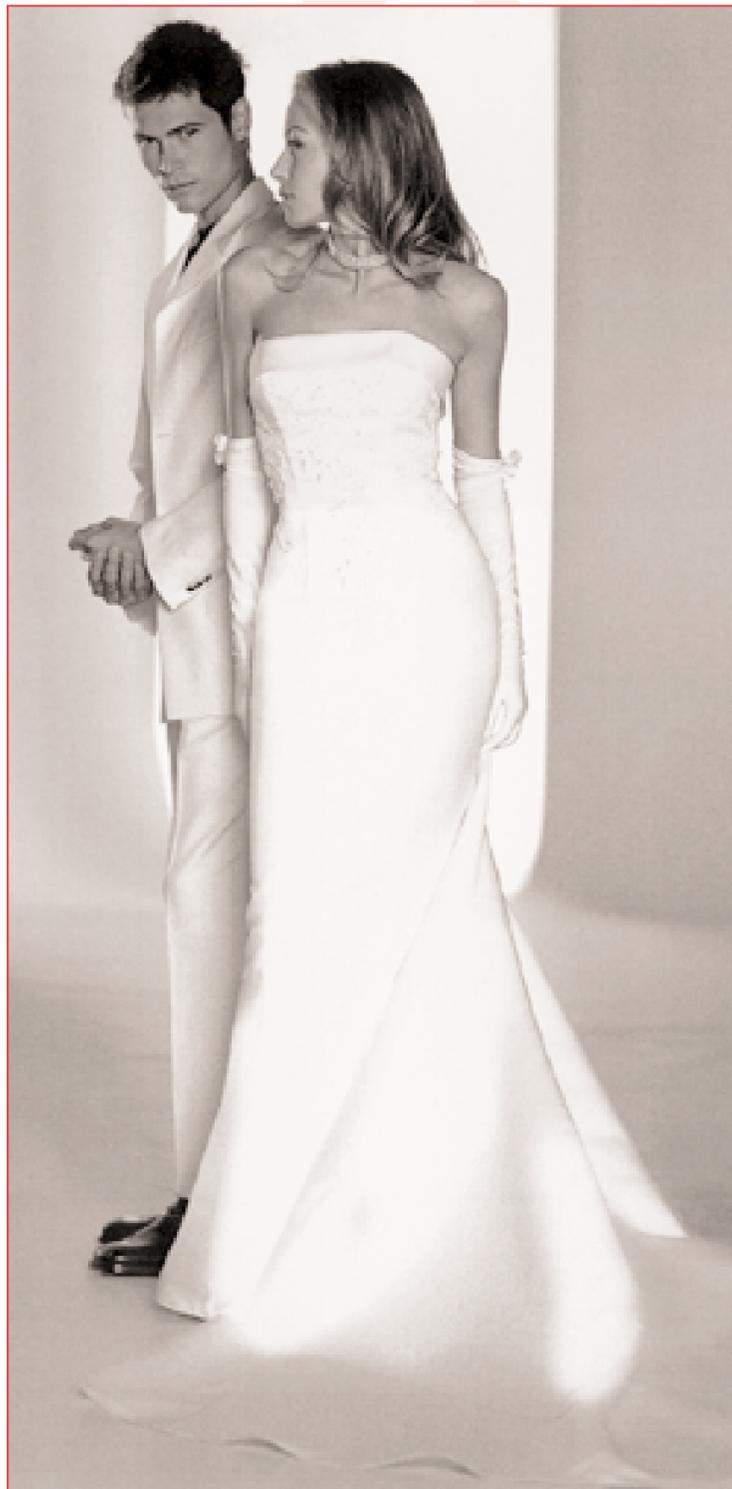
4052 Basel
Zürcherstr. 150 (Breite)
Telefon 312 30 90

Jeden Mittwoch
15% A.N.V.-
Ermässigung

Damen- und Herrensalon

RZ 0000 13

Mode Frühling / Sommer



Eleganz für den schönsten Tag im Leben: gesehen bei «ERI-Brautmode» an der Sternengasse in Basel.



«Viel Fransen und viel Rot auf den Frühling» – Frisuren von «Coiffure Ursi», In den Neumatten.



Schöne Fingernägel dank Scharito Hernández, diplomierter Nageldesignerin.



Designermode aus Italien von «elena miro» gesehen bei «backyard» am Bachgässchen.



Parfumerie am Wäbergässli: zarte Farben mit starker Wirkung.

SCHARITO HERNÁNDEZ

Nagelverlängerung Fr. 125.–
Gel-System, Neumodellage

French-Manicure Fr. 20.–

Nail-Dekoration Fr. 5.–
pro Nagel

Haben Sie schöne Fingernägel ?

Naturnägel-Verstärkung Fr. 50.–

Scharito Hernández
Wittlingerstrasse 130
4058 Basel
Telefon 061 601 6971
Natal 079 414 0872

Bei Ihnen zu Hause !!!
Bequem, günstig, zuverlässig

RZ 11/02

coiffure
URSI

DAMEN HERREN KINDER

In den Neumatten 63
4125 Riehen
061 / 601 46 08

Home-Service
061 / 603-9-603

RZ 11/02

ERI
Brautmode

Verkauf und Vermietung
von
Braut- und Partykleider

Sternengasse 4, Basel
Telefon 061 272 99 92
(Nähe Migros Kirschgarten)

RZ 11/02

Parfumerie am Wäbergässli

– Eine Liebeserklärung an den Frühling ...
an die Frauen. An den Lippenstift.

Wir tauschen
Ihren Herbst/Winterlippenstift
☞ Sie gratis um in eine neue
Frühlingsfarbe, dazu passend das
Frühlings-Make-up.

Wir freuen uns mit Ihnen auf den Frühling.
Ihr Wäbergässli-Team

RZ 11/02

backyard

Neu
Designermode
aus Italien von
elena miro
bis Grösse 48

Heidi Suter Schweizer und Team
backyard, Bachgässchen & 4125 Riehen
Über dem Parkhaus Zentrum

RZ 11/02

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Hellere Höhle

Noch auf den letzten Drücker vor der Eröffnung der von April bis Ende Oktober dauernden Saison soll die Beleuchtung der Hasler Erdmannshöhle verbessert werden. Im Schauteil der Höhle sollen dafür rund 10'000 Euro investiert werden.

Gemeinderat und Höhlenexperte Dieter Spinoli hält diese Investition zwar nach wie vor für ein «Mini-Minimalkonzept», war aber trotzdem davon überzeugt, dass das Naturdenkmal jetzt in ein besseres Licht gerückt wird. Der natürliche Charakter der Hohlräume mit ihren Tropfsteinen und Sinterablagerungen komme besser zur Geltung. Daneben erhofft er sich einen «tollen Werbeeffekt», um die Anzahl der Höhlenbesucher steigern zu können. Spinoli war, auch zusammen mit Gemeindegewerkschafter Horst Häfele, in den vergangenen Wochen «unter Tage» und hat an einem Beleuchtungskonzept gearbeitet. Bürgermeister Helmut Kima ging davon aus, dass der Kostenrahmen eingehalten werden kann. Dazu wird auch der Arbeitseinsatz des Gemeindegewerkschafters beitragen. Zudem soll auf den Einbau von Unterwasserstrahlern ver-

zichtet werden, da dieser Teilbereich überwiegend ausserhalb der Saison überflutet wird. Stattdessen sollen mehr «normale» Strahler eingebaut werden, die pro Stück 200 Euro günstiger sind. Hasel bemüht sich darum, das erlahmende Interesse an der Erdmannshöhle in der Bevölkerung wieder neu zu entfachen. Unter anderem soll vor Hasels Haupttouristenattraktion demnächst auch eine Liliputhahn fahren.

Radlerfreude

Der Frühling lässt nicht nur sein poetisch besungenes blaues Band flatern, er beschert in Lörrach auch neue weisse Streifen – Fahrradschutzstreifen. Da es die Temperaturen nun zulassen, hat die Stadt mit der Umsetzung der im vorigen Jahr erarbeiteten Verbesserungen für die Velofahrer begonnen. Letzte Woche wurde auf der Schwarzwaldstrasse zwischen Mozart- und Karl-Herbster-Strasse ein Schutzstreifen markiert. Der vorhandene auf dem Trottoir führt an nicht ungefährlichen Ein- und Ausfahrten vorbei, kann aber noch benutzt werden. Der geübte Radfahrer hat nun stadteinwärts eine bessere Möglichkeit. Jürgen Nef, Leiter

des Fachbereichs Strassen/Verkehr/Sicherheit, wies auf die Vorarbeit in der IVK-Kommission hin und betonte die gute Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe Radwegenetz von IG Velo, Verkehrsclub Deutschland, Polizei, Stadt und Moderator Reinhold Baier. Nach einem Jahr der Planung sei jetzt die Umsetzung dran, um Lörrach fahrradfreundlicher zu machen. Aus Finanzgründen würden zuerst jene Beschlüsse umgesetzt, die mit Markierungsarbeiten gemacht werden könnten. In der Turringer Strasse zwischen Luise- und Humboldtstrasse gehe es weiter.

Jahrzehnt ohne Wachstum

Der Tourismus ist für den Landkreis Lörrach ein wichtiger Wirtschaftssektor, dessen Umsätze und Erträge aber im vergangenen Jahrzehnt stagnierten. Eine Studie durch die Freiburger Akademie für Touristik vergleicht jetzt Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs in den Jahren 1990 und 2000. Verfügbar waren dabei als gesicherte Daten nur einige wenige Angaben wie etwa die Zahl der Gästebetten in den Gemeinden sowie die Zahl der gemeldeten Übernachtungen. Alle

anderen Angaben, sowohl über Tagesgäste, über Umsatzzahlen als auch über die Arbeitsplätze in der Branche, wurden nach Modellfaktoren berechnet, die von einem Münchner entwickelt wurden. Die so ermittelten Zahlen legen offen, dass die Tourismusintensität abgenommen hat.

Zwar ist gegenüber 1990 die Zahl der Übernachtungsgäste um 14 Prozent oder absolut rund 48'000 Gäste kreisweit auf knapp 390'000 Gäste gestiegen, aber die durchschnittliche Verweildauer sank in diesen zehn Jahren von gut fünf auf knapp vier Nächte ab. Damit sank auch die Gesamtzahl der Übernachtungen um gut ein Zehntel von 1,731 auf 1,556 Millionen ab. Entsprechend geht die Studie auch von einem Rückgang der Tagesgäste um gut ein Zehntel auf knapp unter 3,9 Millionen aus. Die auf die eineinhalbfache Zahl der Übernachtungen geschätzte Anzahl der Tagesgeschäftreisenden verminderte sich demnach in diesen zehn Jahren um ebenfalls rund zehn Prozent auf 2,335 Millionen. Die Preissteigerungen in den zehn Jahren haben dafür gesorgt, dass zumindest der nominale Nettoumsatz nicht gesunken, sondern

um eine dreiviertel Million auf 422,65 Millionen Mark gestiegen ist. Speziell im Tagestourismus geht man aber von einem Umsatzrückgang aus, während im Übernachtungsbereich ein geringes Umsatzplus von drei Prozent errechnet wurde. Die Nettowertschöpfung der Branche wird auf über 142 Millionen Mark veranschlagt, die Steuereinnahmen der Gemeinden aus dem Tourismus auf 10,03 Millionen Mark.

Die Zahl der im Kreis vorgehaltenen Gästebetten ist in den zehn Jahren um knapp sechs Prozent auf noch rund 14'600 gesunken. Angelehnt an diese Zahl ermittelt die Studie auch einen Rückgang der in der Branche angebotenen Arbeitsplätze von 5958 auf 5632. Rechnet man auch die indirekt mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Wirtschaftsbereiche hinzu, kommt die Studie auf immerhin 28'100 Arbeitsplätze, die im ganzen Landkreis von der Branche zumindest teilweise abhängen. Auch ein Fünftel des Umsatzes von über 420 Millionen Mark wird für Wirtschaftszweige ausserhalb des Tourismus verbucht.

Rainer Dobrunz